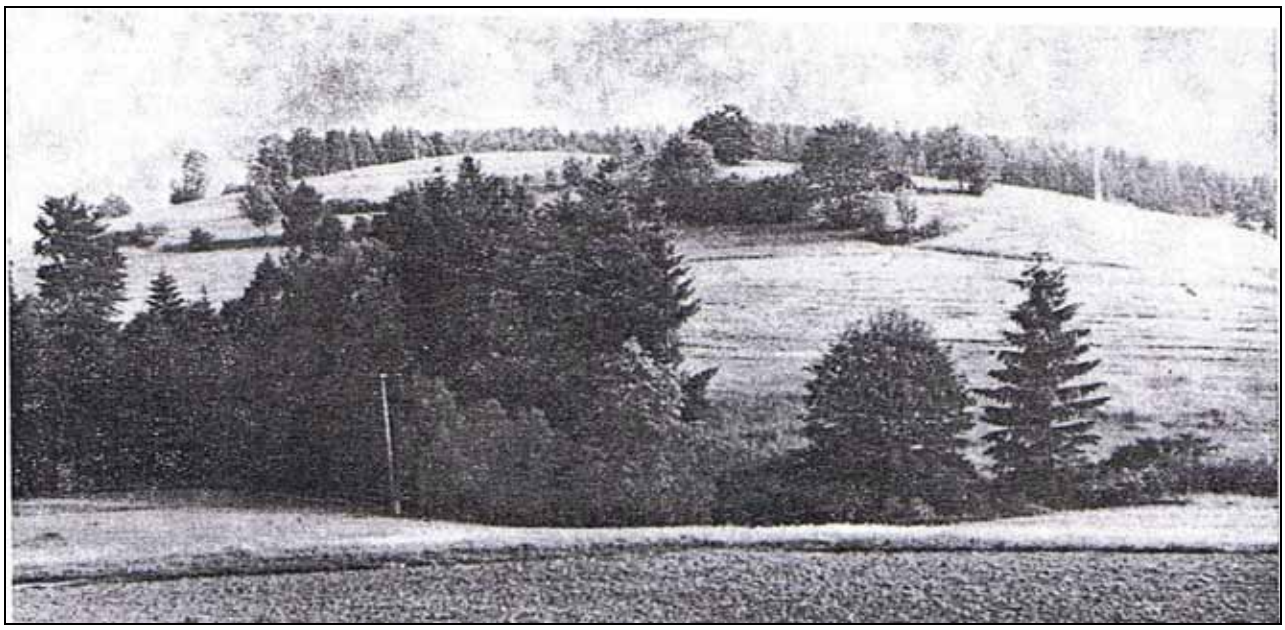


Abb. 2009-3/282
Halenkov-Břežitá. Im Vordergrund stand die untere Glashütte, schon in der Gemarkung Nový Hrozenkov dahinter Westhang des Javorníky, Foto M. Langer, aus Baletka, K Počátkům sklářské výroby na Vsetínsku

PhDr. Ladislav Baletka **um 2000**

Zum Beginn der Glasproduktion in der Umgebung von Vsetín
Die Glashütte in Nový Hrozenkov [Sklárna v Novém Hrozenkově]

K Počátkům sklářské výroby na Vsetínsku
Übersetzung IngDr. Jan V. Sajvera, mit freundlicher Erlaubnis von PhDr. L. Baletka. Herzlichen Dank!

SG: Zum Abdruck und zur Übersetzung

Zur ehemaligen Herrschaft der ungarisch-stämmigen **Grafen Illésházy** [s.u. Anm.] gehörte auch das Gebiet **Vsetín** [Wsetin] mit dem Tal der Vsetínska Bečva bis zum oberen Talende bei dem Ort **Velké Karlovice** [Groß-Karlowitz] und dem Aufstieg zum Pass über das Gebirge Javorníky bei Makov in die nordwestliche Slowakei und das Tal der Váh [Waag]. Vor allem im Tal der Vsetínska Bečva, einschließlich der Einmündung der Rožnovská Bečva bei **Krásno** [Krasna] und **Valašské Meziříčí** [Walachisch-Meseritsch], war ab **1826** (**Františčina Huť**) und **1854 Glasfabrik Krásno** die Basis des Glasunternehmens **Samuel Reich & Co**. Vsetín war damals Zentrum der Verwaltung bis ins 20. Jhdt. Die kleine Stadt liegt westlich des Waldgebirges **Vsetínské vrchy** [Wsetiner Berge] zwischen Vsetínska Bečva und Rožnovská Bečva. In das Gebiet nördlich und südlich der Vsetínska Bečva zogen bereits im Mittelalter **Weidehirten aus der Walachei** auf der Flucht für den Osmanen und den Gewaltherrschern der Grafen Drăculea [Vlad III. Ţepeş (1431-1476), der Pfähler, 1448, 1456-1462 und 1476 Wojwode des Fürstentums Walachei]. Sie lebten dort fast isoliert von der mährischen Bevölkerung. Zahlreiche Orte haben bis heute den Zusatz Valašské Meziříčí, Valašská Bystřicé usw.

Im **Dreißigjährigen Krieg** kämpften die **Walachen** auf der Seite der böhmisch-mährischen Adelsherrschaften - zeitweise zusammen mit dem Siebenbürger Fürsten **Bethlen Gábor** - gegen die Habsburger Monarchie. Nach der Niederlage des böhmisch-mährischen Adels und der zwangsweisen **Rekatholisierung** der Bevölkerung unter der Herrschaft der österreichischen Fürsten von **Liechtenstein** und der Grafen **Rottal**, aber auch schon vor dem Krieg **1612** unter dem zeitweiligen Besitzer der Herrschaft Albrecht von **Wallenstein**, kämpften die Walachen auf Seiten der Protestanten. Dabei wurden Hunderte von ihnen hingerichtet. Der Vater der tschechischen Geschichtsschreibung **František Palacký** (1798-1876) stammt aus dem Gebiet. Viele Walachen wanderten später in die USA / Texas aus.

Im 20. Jhdt. war das Gebiet der Walachen in Ostmähren eine wichtige Basis für **Tomáš Masaryk**, den ersten Präsidenten der nach 1918 entstandenen Tschechoslowakei bis 1935.

Auch die Grafen **Illésházy**, mit anderen Anführer der ungarischen Protestanten, hatten Schwierigkeiten mit den Habsburgern: nach der Verurteilung von **István Illéshazy** durch **Kaiser Rudolf um 1604** hatten sie im Dreißigjährigen Krieg ebenfalls den lange erfolgreichen Feldzug des Fürsten von Siebenbürgen **Gábor Bethlen 1619-1626** gegen die Habsburger unterstützt. Über die letztendlichen Folgen für die Illésházy habe ich noch nichts herausgebracht. Immerhin konnten sie **1653** die **Herrschaft Vsetín** kaufen und **1723 Trenčín** in der Westslowakei erben. Graf Jan Illézházy in Vsetín ab 1653 war jedenfalls streng katholisch!

Die **Grafen Illésházy** haben durch die Lage ihrer Herrschaft auf beiden Seiten des Grenzgebirges Bílé Karpaty [Weiße Karpaten] mit damals unendlichen und ungenutzten Wäldern nach dem Ende des Dreißigjährigen Kriegs die **Grundlage für die Glasmacherei** gelegt. In der angrenzenden Herrschaft Rožnov pod Radhoštěm waren es zunächst die **Grafen Žerotín**, später die **Grafen Kinský**, die aus den gleichen Gründen die Gründung von Glashütten förderten. Die Kinský übernahmen auch Gebiete zwischen Vsetín und Velké Karlovice, die bis um 1830 den Grafen Illésházy gehörten, und unterstützten so ab **1826** die Gründung von **S. Reich & Co.**.

Über frühe Glashütten in den Tälern der Vsetínska und Rožnovská Bečva kann man bisher nur sehr wenige Informationen bei **Viktora** (s. unten) finden. Die von PhDr. Baletka beschriebenen Glashütten werden dort auch erwähnt - aber ohne irgendwelche Einzelheiten. **PhDr. Baletka ist also der einzige Forscher, der die Entwicklung der Glasmacherei im Gebiet der Walachen nach dem Dreißigjährigen Krieg beschrieben hat.**

PhDr. Baletka hat 2004 außerdem eine ausführliche **Geschichte der Juden in diesem Gebiet** geschrieben. Juden trugen nicht nur den Aufbau des Unternehmens S. Reich & Co. - sie waren als Händler, Aschensieder, Pottaschehändler etc. bis hin zu Verwaltern der Maut für den örtlichen Kleinadel beteiligt. (s. PK 2009-4)

Die Grafen Illésházy gründeten eine Glashütte nicht nur auf ihrem Herrschaftsgebiet bei Vsetín, sondern auch direkt an einem der wichtigsten Pässe zwischen Ostmähren und der Westslowakei - damals Oberungarn - die Glashütte **Starý Hrozenkov**. Sie wurde **1718** nach **Nový Hrozenkov** verlegt und **1862** als Glasfabrik von S. Reich & Co. übernommen. Sie war unter dem Namen „**Karolinka**“ bis zur Privatisierung nach 1990 und darüber hinaus in Betrieb. Seit einigen Jahren ist die „Karolinka“ stillgelegt. Das ganze Gebiet lebte bis nach dem Zweiten Weltkrieg von Wald- und Holzwirtschaft, Holzmöbelindustrie und eben Glasmacherei. Heute lebt das Gebiet mit herrlichen Wintersport-Möglichkeiten fast ausschließlich vom Fremdenverkehr.

[Die Glashütte **Uhrovec** / Zay ugrósz in der Westslowakei bei Trenčín wurde von den ungarischen **Grafen Zay** gegründet und später von J. **Schreiber** & Neffen übernommen]

Der Nordosten von Mähren war lange Zeit ein Gebiet, an dem die **Industrialisierung** von Böhmen und Mähren vorbei gegangen war, obwohl die wichtigste Verkehrsverbindung von Wien nach Warschau im Tal der Morava [March], die **Kaiser-Ferdinands-Nordbahn**, ab **1856** bis Krakau direkt vorbeiführte. Deshalb waren die Glasfabriken der Familie **Reich** und der Familie **Schreiber** in diesem Gebiet so wichtig, dass z.B. S. Reich & Co. bereits **1835** - als jüdische Unternehmer - ein **k.k. Privileg als „Glasfabrikanten“** bekamen.

Hauptabsatzgebiet der Glasfabriken von Reich und Schreiber war wegen der Unterentwicklung Ostmährens Wien und Österreich, Ungarn und Deutschland. Ein Absatz in Russisch Polen war erst möglich, als um **1883** beide Unternehmen in **Zawiercie** bzw. **Zabkowice** Glasfabriken gründeten.

Die **Verbindung über die Gebirge zwischen Mähren und Ungarn bzw. der Slowakei** über die Gebirgspässe war deshalb von Anfang an eine lebensnotwendige Verbindung für den Absatz der Gläser, ob Geschirr, Flaschen oder Butzenscheiben. Anfangs transportierten die Glasmeister ihre Waren noch in Pferdewagen selbst über das Gebirge auf die westslowakischen Märkte. Mehr und mehr übernahmen Glashändler zu Fuß mit Tragkörben und mit Pferdewägen den Vertrieb in der Slowakei und Ungarn. Selbst der **Sand** für die Glasschmelze musste aus dem Grenzgebirge mit Ochsen- und Pferdewägen herbei geschafft werden. Bei einer Reise in dieses Gebiet im August 2009 versuchte ich die Wege vom Tal der Vsetínska Bečva ins Tal der Váh zu finden - ohne Ergebnis. Man findet heute nicht einmal mehr auf Wanderkarten im Maßstab 1 : 50.000 die Wege, wo die Glashändler die in Stroh verpackten Gläser über das Gebirge in das Tal der Váh schaffen konnten.

Es gab und gibt aber weiter südwestlich niedrige **Übergänge** zwischen den Grenzgebirgen Bílé Karpaty [Weiße Karpaten] im Süden und Javorníky im Norden, die genutzt werden konnten, vor allem der Lyský průsmyk [Lissapass]. Über diese Pässe führen heute die Straßen 49 und E50 sowie Eisenbahnen. Im 17. Jhdt. waren die Glastransporte mehrtägige Reisen mit vielen Strapazen. Das war aber in ganz Europa gleich, siehe die Geschichte der **Schweizer Glasmacher** Schmid oder Siegwart (PK 2008-2; PK 2009-2 Anhang 01) und der **Glasmacher in Kärnten und Steiermark** (PK 2008-4; PK 2009-3).

Nicht einmal die umfassende **Chronik** des Unternehmens S. Reich & Co., die **František Dobeš** und andere um **1962** verfassten, gibt darüber Auskunft, woher die offenbar begabten Glasmacher - Meister und Gesellen - kamen, die dieses Unternehmen groß gemacht haben.

Es ist immer noch ein Rätsel, wie die Waldhirten und Kleinbauern der **Walachen als Glasmacher** in den Glashütten von S. Reich & Co. von Anfang an, also ab **1813 bzw. 1854**, geblasene und gepresste, farblose und farbige Gläser von so **hoher Qualität** machen konnten, dass S. Reich & Co. **1835 ein k.k. Privileg** bekam und auf der **Weltausstellung in Wien 1873** eine Medaille erhielt. **1873** präsentierte S. Reich & Co. dort auch einen Zuckerkasten mit einem Reliefportrait von Kaiser Franz Joseph I., der in seiner Qualität den Pressgläsern von Baccarat und St. Louis gleichwertig war. Dieser Zuckerkasten wurde am Talende der Vsetínska Bečva, in Velké Karlovice, Ortsteil Leskové, in der Glashütte **Mariánská huť** hergestellt, gegründet **1861** von Graf Kinsky und von Reich gepachtet. Der Betrieb wurde 1931 eingestellt. Die beiden Glashütten in Leskové, Mariánská huť und **Františčina huť**, gegründet **1826** von Graf Kinský, wurden noch vor dem zweiten Weltkrieg abgebrochen. Ich fand von ihnen keine Spur mehr. Es gibt von ihnen nur noch 2 Fotografien im winzigen Heimatmuseum von Velké Karlovice.

Der Bericht von PhDr. Ladislav Baletka über die Glasherstellung in diesem Gebiet seit dem 17. Jhdt. bringt

erste Antworten auf die Frage: „**Wer hat den Walachen das Glasmachen beigebracht?**“

Einige wenige Informationen über **Glashütten im Gebiet der Walachen**, **Vsetínské vrchy** [Wsetiner Berge], in den Tälern von Vsetínska Bečva und Rožnovská Bečva, konnte ich in PK 2003-3 von **Viktora, Entwicklung der Glasindustrie in Mähren**, übernehmen und auf der Website der PK veröffentlichen. Sie wurden gefunden von einem Nachkommen der wichtigsten ersten Glasmacher, der Familie **Glasmeister Majer** aus der Glashütte **Hutisko** in der Herrschaft Rožnov pod Radhoštěm.

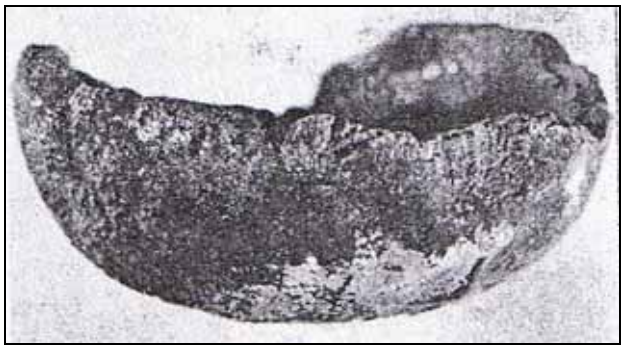
Herr Horst Mayer hat mich auf die Arbeit von PhDr. Baletka aufmerksam gemacht und mir Kopien des tschechischen Textes beschafft. Dafür herzlichen Dank! (Mayer-Netphen@t-online.de)

Herzlichen Dank an PhDr. Ladislav Baletka für die Zustimmung zur Übersetzung dieses umfangreichen Textes ins Deutsche!

Herzlichen Dank an Dr. Jan V. Sajvera für die Übersetzung dieses schwierigen Textes ins Deutsche!

Damit wird über die Pressglas-Korrespondenz nicht nur in Deutschland sondern sogar in Tschechien / Mähren auf die frühe Geschichte der walachischen Glasmacher aufmerksam gemacht!

Abb. 2009-3/283
Halenkov-Břežitá - Schüssel für die Glasschmelze
aus der unteren Glashütte
Foto M. Langer
aus Baletka, K Počátkům sklářské výroby na Vsetínsku



PhDr. Ladislav Baletka leitete von 1974 bis zu seiner Pensionierung um 2005 das Státní okresní archiv Vsetín / Staatl. Kreisarchiv Vsetín / www.mza.cz/Vsetín

Anmerkungen SG: [abc], Auslassungen: [...]

PK 2003-3, S. 41 ff., mit Karte
K. Viktora, Entwicklung der Glasindustrie in Mähren [Vývoj sklárství na Moravě], aus „Sklo a keramika“ [Glas und Keramik], II. Jahrgang, Nr. 5, Mai 1946

PK 2006-4, SG, Wer hat den „Walachen“ das Glasmachen beigebracht?

PK 2008-4, S. 11, Auszug Viktora

PK 2008-4, Dobeš, Arbeit und Leben der Glasbläser an der Wende 19. und 20. Jahrhundert

PhDr. Ladislav Baletka
Zum Beginn der Glasproduktion in der Umgebung von Vsetín
Die Glashütte in Nový Hrozenkov

Der Entstehung und Entwicklung der **reichen Tradition der Glasindustrie** in der Umgebung von **Vsetín** / Wsetin wurde schon mehrmals die gerechte Aufmerksamkeit gewidmet. In der Literatur wurde dieses Thema schon im Jahr **1838** von **Řehoř Wolný** behandelt. Aber mehr konkretisierte Erkenntnisse über den Anfang der Glasbläserei hat im Jahr **1892 Karl Schirek** mit dem Abdruck des heute schon verschollenen Vertrages aus dem Jahr **1678** über die Verpachtung einer Glashütte in Nový Hrozenkov gebracht [1]. Der Beitrag von Schirek blieb aber seit seiner Herausgabe bis zur Gegenwart ohne Beachtung. Auch vom Historiker **Karel Kobliha** aus Vsetín, welcher in seiner Arbeit über die Entwicklung der im Gebiet Halenkov und Nový Hrozenkov betriebenen Glashütte am weitesten gekommen ist, wurde er nicht benutzt [2]. Schireks Beitrag wurde nicht nur von Kobliha, sondern auch von seinem Vorgänger **Matouš Václavek** übersehen [3]. Die sonstige Literatur, insoweit die genannte Hütte erwähnt wird, stammt entweder aus Erkenntnissen von Řehoř Wolny oder Karel Kobliha.

Die Textquellen, welche einige Informationen über das Schicksal dieser Hütte und ihrer Produktion anbieten, wurden noch nicht restlos ausgeschöpft. Schirek hat nur den **Vertrag über die Verpachtung der Hütte im Jahr 1678** abgedruckt, aber gar nichts über ihre Bedeutung angeführt. Dagegen hat Karel Kobliha eine große Menge verstreuter Daten aus Einschreibungen im **Matrikelbuch Vsetín** und in Archivalien vor allem im ehemaligen **Landesarchiv Brno** / Brünn zusammengefasst, aber den Vertrag der Verpachtung, abgedruckt von Schirek, ließ ganz beiseite. Unser Beitrag bemüht sich um eine Rekapitulation der bisherigen Erkenntnisse beider Verfasser und Ergänzung durch neue Erkenntnisse, gewonnen im **Archiv der Herrschaft Vsetín** und im **Archiv der Verwaltung der Herrschaft Illésházy**.

In Zusammenhang mit der Produktion von Glas in der Herrschaft Vsetín im 17. Jahrhundert wurde oft die Erwähnung einer „**Schleiferei**“ eingeführt. Diese Schleiferei wird eingeführt als Zubehör der Herrschaft Vsetín besonders im Vertrag über den Verkauf der Herrschaft aus dem Jahr 1623 und 1634 [4]. Zum Beispiel behauptet Řehoř Wolny, dass eine Hütte mit Schleiferei „unweit von Vsetín“ im Jahr 1630 bis 1678 im Betrieb war, genauso wie später Matouš Václavek, Schirek (Vertrag über die Verpachtung der Hütte vom Jahr 1678 betrifft den letzten Betrieb dieser Hütte) und nach ihm noch **Jindřich Chylík** [5].

Diese Behauptung ist mindestens ein **Irrtum**, weil die historischen Unterlagen bis zum Jahr **1675** von einer Glasschleiferei nichts und noch weniger von einer Glashütte erwähnen. Karel Kobliha hat der Feststellung zugeneigt, dass es sich um eine Schmiedeschleiferei handelte. Über eine solche wurde oft in Verkaufsverträgen von anderen Herrschaften geschrieben [6]. Aber auch die Behauptung von Wolny, zuletzt erwähnt in der handschriftlichen Arbeit von **František Dostál** über die

Glashütte in Krásno (im Archiv des Nationalbetriebs Osvětlovací sklo in Valašské Meziříčí) und auch die Feststellung von Kobliha entsprechen nicht der Wahrheit. Wolny und nach ihm alle anderen Autoren sind von einer falschen Interpretation des Wortes „Schleiferei“ [šlejferna] ausgegangen. Dieses Wort bedeutet keine Glasschleiferei, sondern eine „**Schleuse**“, und Wasser schleusen bedeutete, Wasser zur Mühle führen [7]. Die Schleiferei muss man sich vorstellen als Schleuse im Mühlgraben zum Mühlwerk Vsetín. Aus diesem Grund müssen wir interessante, aber absolut falsche Feststellungen über den Betrieb einer Glasschleiferei in der Herrschaft Vsetín in der ersten Hälfte des 17. Jhdt. und die Annahme der Existenz einer Glashütte in Vsetín in der gleichen Periode verlassen.

Eine **Glashütte in der Herrschaft Vsetín** wurde wahrscheinlich erst am **Anfang des 17. Jhdts.** errichtet. Ursprünglich vermutete Karel Kobliha, dass diese Hütte schon im Jahr **1652** erbaut wurde, aber später hat er seinen Irrtum korrigiert [8]. Unabhängig davon soll gesagt werden, dass für Betrieb einer Glashütte in der Herrschaft Vsetín **gute Bedingungen** existierten. Das zeigt schon eine Beschreibung der Herrschaft aus dem Jahr **1666** [9]. In dieser spricht man davon, dass „über dem Weiler **Rozinkov** [?] Glashütten leicht gemacht werden können, von denen für die Herrschaft mindestens 150 Gulden jährlich kommen könnten“. Die Glashütten sollten erst gebaut werden. Der Besitzer von Vsetín, Graf Jiří Illésházy, war zu dieser Zeit nicht in guter finanzieller Lage und nach Meinung von Karel Kobliha, hatte er die Absicht, die Herrschaft zu verkaufen [10]. Die Beschreibung sollte das Vermögen ermitteln, welches beim eventuellen Verkauf gut erwartet werden kann. Zuletzt wurde diese Absicht nicht realisiert und wie es sich später zeigte, hat die Beschreibung für den Besitzer sehr große Bedeutung gehabt, weil er dadurch eine Übersicht über die wirkliche Anzahl von Untertanen gewonnen hat und teilweise auch eine Übersicht über ihre Habe sowie die Information über Möglichkeiten von Unternehmungen in eigener Regie.

In der Umgebung von Vsetín existierten **ausgedehnte Waldflächen** und diesen **Holzreichtum** konnte die Obrigkeit bis zu dieser Zeit nicht ausnutzen. Übrigens hat sich deswegen die Gesellschaft so genannter **Weidewirte** so verbreitet, die sich in der Herrschaft Vsetín mit der Umwandlung der Waldflächen in Felder, Wiesen und Weideland beschäftigten. Aus dieser Aktivität ergab sich der Profit der Herrschaft in Form einer Pacht für die Hütung [als Waldweide genutzter Wald]. Für den Aufbau und Reparaturen der Häuser konnten die Untertanen das Holz aus herrschaftlichen Wäldern gratis abholen. Im Rahmen der **Frondienste** mussten sie für die Herrschaft **Schindel für die Dächer** fertigen, welche dann zur Reparatur der Herrengebäude dienten. Schindel wurden auch anderen Herrschaften verkauft. Ein sicheres Einkommen hatte die Herrschaft auch vom Verkauf von **Ahorn- und Lindenholz**. Dieses Holz kauften die Böttcher, Tischler und Fassbinder. Für die Abnahme von **Holz** musste jeder **Schmied** an die Herrschaft 1.000 Schindelnägel und 180 Federnägel abführen - auch diese Nägel wurden sicher von der Herrschaft verbraucht. Wenn wir dazu noch Einkommen vom Verkauf von **Bau- oder Brennholz** anrechnen (Holztransport flussabwärts auf der Bečva ist bis Ende 16. Jahrhunderts belegt) und Einkommen aus der **Jagd**, sind wir bei den letzten Posten des Einkommens [11]. Das Holz als Rohstoff wurde im Mittelalter besonders stark unterbewertet und man kann sagen, dass die Wälder brachlagen. Die Beschreibung der Herrschaft vom Jahr 1666 hat noch andere Formen der Ausnützung des Forstreichtums vorausgesetzt. Über der Gemeinde **Jablunka**, wo sich angeblich eine ausreichende Menge von **Eisenerz** befindet, wurde der Ausbau einer Brecheranlage mit Holzbeheizung entworfen. Diese Hypothese zeigte sich aber bald als unrealistisch, weil dort kein Erz gefunden wurde [12].

Bevor der Aufbau einer Glashütte realisiert wurde, vergingen noch einige Jahre. Über ihre Existenz sprach die **Liste von Kaminen** vom 4. April **1671** noch nicht, versandt vom Hauptmann Samuel Bánoci der Herrschaft Vsetín an das Landesamt in Hradiště [13].

Eine **Glashütte** entstand einmal in den Jahren 1671 - **1675**, schon anfangs **1676**, genauer am 21. April „bei Glashütten hat sich ein junger Hüttenmeister mit Frau, ohne Kinder“ gefunden. Gemäß **Mehlakzise** [s. Anmerkung] bekamen sie von der Herrschaft als Deputat für zwei Personen jährlich 14 Scheffel Roggen zum Brotbacken. Es kann angenommen werden, dass der Hüttenmeister [huťař] die Hütte schon im Vorjahr seit Sankt Georg gepachtet hat, abgeleitet vom Termin zum Abschluss des Pachtvertrags vom 1. Januar **1678**, gültig von Sankt Georg 1678 bis zum gleichen Termin des nachfolgenden Jahres [14].

Die Glashütten in Mittelalter hatten keinen festen Standort. Nach Erschöpfung der Wälder in der Umgebung wurden sie verlegt. Ähnlich war es bei den Hütten der **Herrschaft Rožnov** [pod Radhoštěm / Rosenau]. Und so wurde auch die Hütte von **Nový Hrozenkov** / Neu Traubendorf übersiedelt. In den schriftlichen Quellen spricht man von einer Hütte in **Halenkov**, weil von ihr ein Standort nahe bebauter Flächen dieser Gemeinde gefunden wurde. In der Überschrift dieses Beitrags wird als Hütte Nový Hrozenkov genannt, weil zwei Standorte der Hütte auf dem Kataster dieser Gemeinde - auf dem rechtem Ufer des **Baches Břežitá** - bekannt sind. Eine solche Stelle lag ungefähr in der Mitte des Tales der Břežitá [in Richtung des Westhangs des Javorníky]. Noch im Jahr **1789** wurde in diesem Tal, im Kataster von Kaiser Joseph II. unter Nr. 7 - Inhaber Jiří Gajdoš, die Wiese als „**Ve sklářích**“ [bei der Glashütte] bezeichnet (weiter wird diese Hütte als **Břežitá I** bezeichnet) [15]. In den Jahren **1965** und **1972** wurde an diesem Ort von Arbeitern der Landeskundlichen Anstalt in Vsetín ein Absammeln der Oberfläche durchgeführt, wobei ein beträchtlicher Anteil von **Glasfragmenten** gefunden wurde, ein kleiner **Tiegel** zum Glasschmelzen [tyglík; s. Abb. 2009-3/283] und eine eiserne **Zange** [kleští; cvokajzn] [16]. In Břežitá zeigen die Leute noch heute einen Ort, wo die Glashütte stand - in der oberen Hälfte des Tales (weiter als **Břežitá II** bezeichnet). Beide Hütten gehören zur gleichen historischen Zeitspanne. Obgleich eine älter war, handelt es sich um die **selbe Manufaktur**, welche in diesem Fall nur den Platz geändert

hatte. Die Uneinigkeit über die Bezeichnung der Hütte (im Matrikel gewöhnlich als Hütte Hrozenkov, in der Beschreibung der Herrschaft als Hütte Halenkov genannt - hinter dem Hof Halenkov angeführt), ist auch dadurch verursacht, dass der Bach Břežitá damals und noch heute die Grenze zwischen Kataster beider Gemeinden darstellt. [SG: der Bach mündet etwa in der Mitte zwischen den Gemeinden in die V. Bečva]

Vom Betrieb dieser Hütte wissen wir sehr wenig und fast alle Informationen darüber bringt der Vertrag über die Verpachtung der Hütte vom 1. Januar **1678**. Das für den Betrieb der Hütte notwendige **Holz** haben im Rahmen des **Handrobot** [Frondienst] vier Bauern aus Nový Hrozenkov gefällt. Der Betrag für das Holz wurde als Pauschale in die Verpachtung eingerechnet. Diese Bauern haben das Holz bis zur Hütte transportiert (später haben sich Untertanen aus der Herrschaft Vsetín über diese Pflicht beschwert und haben angezeigt, dass früher der Hüttenmeister selbst das Holz zugeführt hat).

Vier Bauern sollten dem Hüttenmeister **Sand** von **Zděchov** [am Westhang des Javorníky oberhalb Huslenky, ca. 12 km bis zur Hütte] zustellen - jede Woche eine Fuhre, für welche Hüttenmeister an die Herrschaft 2 Gulden zahlen sollte. Später (im Jahr **1682**) wurde **Sand** von **Pulčín** [am Westhang des Javorníky oberhalb Huslenky, ca. 17 km bis zur Hütte] zugeführt (zur **Herrschaft Brumov** gehörig, die zu dieser Zeit auch zur **Herrschaft Illésházy** gehörte). Dieser Ort war 5 Meilen Weg über die Berge entfernt [17]. In diesem Gebiet des Javornik-Gebirges verläuft (gemäß Mitteilung von RNDr. M. Plička von der Zweigstelle Brünn der Geologischen Zentralanstalt) die Zone des **Sandstein von Luhačovice**, besonders reich an Sandsedimenten mit weichem Feldspatbinder. Dieser Sandstein konnte zur primitiven Glasproduktion gut verwendet werden. Der Sand wurde wahrscheinlich aus oberflächigen Lagen aus **Anschwemmungen** von Bächen abgebaut, welche zur Bečva geflossen sind. Anschwemmungen gab es wahrscheinlich auch im Bach Břežitá oder in den Bächen Provazný, Černý und Huslenecký, welche in die V. **Bečva** oder wie der Bach Pulčinský in den Nebenfluss **Senice** der Bečva geflossen sind. Sandlager konnten auch unter dem Felsen von Pulčín gerade an der Oberfläche liegen. Die Verwitterung des Sandstein konnte durch **mechanische Zerkleinerung** [Pochwerke am Bach] beschleunigt werden. **Quarz**-haltige Rohstoffe wurden durch **Waschen** weiter gereinigt - übrigens lag die Glashütte Břežitá (Břežitá I) gerade nahe am Bach. Wegen der Entfernung Břežitá - Pulčín (Luftlinie ca. 13 km, in Wirklichkeit ca. 17 km) konnten die Fuhrmänner mit dem **Wagen auf den schweren Bergwegen** diese Strecke nicht mehr als einmal pro Tag bewältigen.

Zur **Lieferung von diesem Sand von Pulčín** zur Glashütte hat sich Graf Jiří Illésházy auch für den Fall verpflichtet, dass Hrozenkov von der Obrigkeit Vsetín abgetrennt wird. Dazu ist es im Jahr **1680** beinahe gekommen, als Graf Jiří Illésházy wegen des Verdachts von Kontakten zu Tököly festgenommen wurde [s. Anmerkung] und seine Bauernhöfe an die Darlehensgeber gefallen sind. Am 11. Dezember **1680** wurde eine Abschätzung der Dörfer Halenkov und Hrozenkov mit Bauernhof und Glashütte durchgeführt, wobei der Ertrag der Glashütte auf nicht höher als **50 Rheinische** [rýnských; Gulden] geschätzt wurde [18].

Ein anderer, unentbehrlicher Rohstoff für den Betrieb einer Hütte war **Pottasche** (Kalium-Karbonat) [potašsalajka] als wichtiger Zusatz zum Glasgemenge. Diese wurde durch Auslaugen von Holzasche aufbereitet. Die **Siederei** [SG: ?, salajkárnu] Vsetín wurde von den **Juden Adam und Lazar** seit **1685** gepachtet. Diese waren berechtigt, Asche für 2 Groschen pro Scheffel in allen Dörfern der Vsetíner Obrigkeit zu verkaufen. Ob der Pächter der Hütte in Hrozenkov Pottasche von diesen Juden kaufte, ist nicht bekannt. Auch er selbst musste Pottasche aufbereiten, weil während des Streits um die Grenze auf den Bergen zwischen den Herrschaften Vsetín und Rožnov, Mikuláš Illésházy, Besitzer von Vsetín, im Mai **1700** das **Brennen von Asche** für eine eigene Glashütte in der Vsetíner Herrschaft regelte und fremde Aschebrenner vertrieb, die für die Glashütte **Hutisko** in der Herrschaft Rožnov Asche brannten [20].

Nach dem Vertrag vom 1. Januar **1678 gehörte die ganze Einrichtung einer Glashütte der Herrschaft** und wenn der Pächter die Hütte verlassen hatte, war er verpflichtet, die komplette Einrichtung, alle eisernen Ausrüstungen und Pfannen zum Glasschmelzen in der Hütte zu hinterlassen. Auch von dieser Regelung sind wir informiert aus der Zeit, in der die Hütte schon nicht mehr in Betrieb war und die Ausrüstung auf dem Hof in Halenkov deponiert wurde. In der Beschreibung der Herrschaft Vsetín vom 22. März - 3. April **1722**, hat der Beamte František Palma der Herrschaft Vsetín (von Herkunft Slowake) diese Einrichtung wie folgt beschrieben [21]:

Schraubenrad mit eiserner Schlinge	1
eiserne Bleche dazu	4
grobe eiserne Gabel	1
eiserner Trog	1
eiserner Scheidtrog	1
Formierungseisen	1
eiserner Grubber für Asche	1
eiserne Stange	1
eiserne Bleche für Pfannen	6
Bleiform für Schrauben	1
eiserner Mörser zum Zerschlagen von Material ohne Stößer	1
Bleiformen	2
wieder Formen aus Ton	43
Kettensieb für Sand	1
wieder Formen aus Holz	16
Buchenbalken	1
eiserner Rührlöffel	1

Die Vorrichtungen solcher Art dienten wahrscheinlich zum Bedarf der Hütte auch am Anfang ihres Betriebs.

In der Beschreibung der Glashütte vom 13. Januar **1689**, einige Tage nach dem Tod von Jiří Illésházy, begegnen wir weiterer interner Hüttenausrüstung [22].

Ein eigenes **Hüttengebäude** wurde zu gegebener Zeit neu aus **Holz** gebaut „in vier Seiten“ (d.h. es hatte 4 Wände) und wurde mit **Holzschindeln** bedacht. Zu diesem Gebäude wurde eine Kammer aus Brettern als **La-**

ger von fertigen Erzeugnissen beigestellt. In die Hütte führte ein großes, zwei-teiliges Tor und eine kleinere Türe ohne Verkleidung. In der Hütte stand ein **Glasofen mit sieben geschützten Löchern**, weiter ein Ofen zum Brennen von **Holzkohle** und ein Ofen zur Erzeugung von **Teer**. In die anliegende Kammer aus Brettern führte eine einfache Tür. In der Kammer waren zwei Haufen Sand zum Glasschmelzen, ein Schraubenrad (offensichtlich eine Mühle am Sand), 8 eiserne Bleche zum Hafen, 8 Stangen, Gabel zum Ofen, eiserne Hacke und Amboss (Mörser?).

Eine sehr einfache Einrichtung hat auch das **Haus** [Wohngebäude] gehabt. Es bestand aus einer Diele, einer Stube, Kammer und wirtschaftlichen Gebäuden. In die Diele führte eine einfache Tür ohne Verkleidung, im Zimmer waren ein Schrank für die Töpfe, ein eckiger Tisch, Backofen und Stühle. Abseits vom Haus stand ein alter **Stall**, 2 neu Ställe mit Schindeldach und eine **Scheune** mit neuem Tor.

Der Umstand, dass die Hütte aus Holz gebaut war, hat oft zu **Feuerbrand** geführt. Man kann sagen, dass das Inventar unmittelbar nach einem Brandanschlag beschrieben wurde, als die Hütte neu ausgebaut war. In der Beschreibung finden wir **kein Verzeichnis von Glasformen**, welche nach einer späteren Inventur aus dem Jahr **1722 in nicht unbedeuteter Menge vorhanden** waren. Zu dieser Zeit **gehörten die Formen dem Glasmacher** und die Glasgesellen haben die **Pfeifen** und Formen bei sich getragen. Im Inventar steht keine Erwähnung einer Behausung für Glasarbeiter und Glasgesellen. Entweder haben sie bei den Glasmeistern in Ställen geschlafen, oder direkt beim Ofen oder diese Realität hängt gerade mit dem früheren Brand der Hütte zusammen.

Der zitierte Vertrag vom 1. Januar **1678** informiert uns teilweise über das Sortiment der **Erzeugnisse** aus der Hütte **Nový Hrozenkov**. Beispielsweise wissen wir, dass der Hüttenpächter der **Herrschaft jährlich 60 Gläser für Wein, 60 Gläser für Bier und 60 Gläser für Wasser gratis** abführen musste. Eine Menge von **Formen** lässt keinen Zweifel, dass die **Gläser gepresst** wurden. Man spricht über **Formen aus Eisen, Blei, Holz** und **Formen aus Keramik**. In maximaler Menge sind gerade keramische Formen vertreten, was darauf hinweist, dass diese Formen, dank Qualität, Dauerhaftigkeit und relativer Billigkeit am Anfang des 18. Jhdts. in den Glasmanufakturen und auch noch früher häufig verwendet wurden. Nebst **Hohlglas** wurden in der Hütte auch **Glasrädchen** zur Befestigung im Fensterrahmen mit Bleiruten hergestellt [kolečka da oken upevňovaly se potom v olověných rámech; es handelt sich um **runde Butzenscheiben**]. Diese Rädchen [koleček] wurden wirklich in **großen Mengen** produziert - im Jahr **1712** wurden von der Hütte Nový Hrozenkov nach Trenčín 5.000 Rädchen zum Preis von 45 Rheinischen [Gulden] geliefert [23]. Aus dieser Hütte kam anscheinend auch Glas, welches im Jahr **1722** im Schloss Vsetín abgeliefert wurde - 543 Gebinde [svazků snad kop] große gläserne Rädchen und 6.171 Stück von kleinen. Alle Fenster im Schloss Vsetín wurden von Glaser Bartoloměj Zátopek aus **Vsetín** mit Glasrädchen eingeglast. Von ihm wurden auch Fenster im Rathaus von Vsetín verglast (ausgebaut **1721**). Neben der Burg von Illésházy in **Trenčín** wurden anscheinend auch Fenster des Schlosses der Grafen Illésházy in **Dubnica** mit Rädchenglas [kolečkovým sklem] aus der Hütte Nový Hrozenkov verglast [24]. [Dubnica nad Váhom (Dubnitz an der Waag, ungarisch Máriatölgyes, Stadt in der Nordwestslowakei]

Die Beschreibung der Hütte vom Jahr **1689** führt als Zubehör auch einen **Ofen für Kohle** und einen **Ofen für Teer** an. Wenn es sich um Holzkohle handelt, wurde sie wahrscheinlich gerade in der Hütte verbraucht. Holzteer, aufbereitet vom Hüttenmeister war offensichtlich ein Nebenprodukt. Es ist nicht bekannt, ob Teer an die Herrschaft abgeführt oder vom Hüttenmeister selbst verkauft wurde.

Auf dem Hüttenmeister lag die Sorge um den **Absatz der Erzeugnisse** der Glashütte. **Rädchenglas** für die Fenster, welche er an die Obrigkeit verkauft hat, haben sicher **nicht die ganze Produktion** dargestellt. Sicher wurde dieses Glas, ähnlich wie die Gläser, anderen Abnehmern verkauft. Übrigens beweisen sieben Öffnungen am Ofen, wie in Beschreibung der Hütte vom **1689** angeführt, dass hier **sieben Glasbläser** gearbeitet haben (die gleiche Anzahl von Hüttenarbeitern kann auch nach dem Personalstandbuch vorausgesetzt werden).

Die **Sicherung des Betriebs der Hütte** war sicher nicht einfach, obwohl die Herrschaft dem Hüttenmeister mit der Zulieferung von **Holz** und Zufuhr von **Sand** (für welchen er jedenfalls bezahlen musste) anscheinend entgegenkam. Die Rentabilität des Hüttenbetriebs war sehr problematisch. In der Zeit des **Grafen Illésházy** (Herrschaft **1689 - 1723**) haben sich die Bürgermeister und Vögte bei seiner Herrschaft in Vsetín in einem nicht datierten Schreiben beschwert, dass sie die „**Zufuhr von Holz** für die Hütte, welche der Hüttenmeister früher selbst ausgeübt hat, ihm jetzt selbst sichern müssen“ [25]. Heute ist es schwer zu sagen, ob sie recht gehabt haben und ob ihre Beschwerde berechtigt war. Der oft genannte Vertrag von 1678 legte diese Pflicht auf vier Hauser aus Hrozenkov und es ist nicht ausgeschlossen, dass es in den nachfolgenden Jahren nicht zu einer Änderung kam. Der Pächter wurde nach dem Vertrag vom **1678** verpflichtet **für das Jahr als Pacht und für das Holz 58 Gulden und 40 Kreuzer** zu bezahlen, gleich ob in der Hütte gearbeitet wurde oder nicht. Dabei **schuldete der Hüttenmeister Eliáš Majer** der Herrschaft noch 1678 60 Gläser für Wein aus dem Jahr 1676 und für die Zeit, als er die Hütte selbst in Pacht gehabt hatte, 40 Gulden, welche er zu Sankt Johann 1678 bezahlen sollte. Wenn wir uns vergegenwärtigen, dass das Einkommen von beiden Dörfern, 61 Frondienst pflichtigen Bauerngütern mit anderen Naturalien und Geldleistungen, Hof, Bier- und Schnapsausschank, Mühle usw. im Jahr **1682** auf eine Summe von **10.716 Gulden** geschätzt wurde, einschließlich des Einkommens aus der Glashütte, dann müssen wir anerkennen, dass die Eintragung, welche der Hütte betrifft, einen **wirklich kleinen Betrag** dargestellt hat. In der selben Schätzung wurde das **Einkommen der Herrschaft** mit einem Maximum von **50 Gulden pro Jahr** bewertet - gegenüber

der ursprünglichen Voraussetzung von **1666** also nur ein Drittel [26]. Es ist möglich, dass das Einkommen der Obrigkeit höher gewesen wäre, wenn sie den Betrieb der Hütte selbst in eigener Regie versehen hätte; bei Verpachtung blieb ein gewisser Anteil vom Gewinn sicher in der Tasche des Pächters. Die Höhe des jährlichen Absatzes einer Hütte ist sehr schwierig zu schätzen und das Ergebnis kann nur selten mit der Realität verglichen werden.

Man weiß, dass der Hüttenmeister die Möglichkeit gehabt hat, **eine Fuhre Sand pro Woche** zuführen zu lassen (für Arbeit an die Herrschaft bezahlt 2 Gulden), und können auch mit großer Vorsicht einen maximal möglichen Gewinn feststellen unter der Voraussetzung, dass der Sand ganz sauber war und in der Hütte nur Rädchenglas hergestellt wurde.

Ein Paar Pferde kann durchschnittlich 15 q [Doppelzentner = 100 kg] Sand bringen und von dieser Menge Sand kann 21 q Glas geschmolzen werden. Bei einem durchschnittlichen Gewicht von 20 Gramm pro **Glasrädchen mit 10 cm Durchmesser**, wäre es möglich, dass aus **einer Fuhre reinem Sand ca. 100.000 Glasrädchen** hergestellt werden. Im Jahr **1712** verkaufte der Hüttenmeister 5.000 Glasrädchen für 45 Rheinische [Gulden] in Trenčín und im Jahr **1720** kaufte die Herrschaft von [Valašské] Meziříčí aus der eigenen **Glashütte in Hutisko** 2.000 Glasrädchen für 18 Rheinische [27]. Für **100.000 Glasrädchen** konnten beide Hütten am Anfang des 18. Jahrhunderts rund **900 Rheinische** verdienen. Im Licht dieser Berechnungen scheint es, dass der Hüttenmeister ganz günstige Bedingungen für guten **Gewinn** gehabt hat. In Wirklichkeit waren aber die Möglichkeiten viel schlechter. Vom Gewinn müssen wir viele Posten abrechnen, wie zum Beispiel **Kosten** zur Instandhaltung von Ofen und Gebäuden (wenn diese von der Obrigkeit nicht bezahlt wurden), **Lohnkosten** der Glasarbeiter, für **Transport** fertiger Erzeugnisse zum Verkauf, Herstellung von verschiedenem Werkzeug, chemische Zutaten für Glas - besonders Kalk, Soda, Färbungsmittel und wir müssen auch nötige **Verluste** aus eventuell schlechten Herstellungsverfahren abrechnen. Auch Sand musste nach der Zufuhr gebrochen und gereinigt werden. In Wirklichkeit hat eine Fuhre Sand eine wesentlich kleinere Menge geschmolzener Masse gegeben und das Schmelzen verlief nicht das ganze Jahr ohne Unterbrechung.

Zum Vergleich können wir uns der **Hütte [Hutisko] der Obrigkeit Rožnov** zuwenden, wo die Herrschaft in den Jahren **1698 - 1714** einen durchschnittlichen **reinen Gewinn von 200 Rheinischen** erreichte [28]. Aber auch die Herrschaft in Rožnov hat die Glasproduktion nicht über das ganze Jahr in eigener Regie betrieben und hatte die Hütte an einen Glasmeister verpachtet. Auch nach der Anzahl von Arbeitern war die Hütte der Herrschaft Rožnov größer, mit längerer Tradition und die Pacht aus der Hütte war ein ständiger Eingang der herrschaftlichen Rechnung.

Im Bereich **Vsetín** hat sich die Glasproduktion im Verlauf des 17. Jahrhunderts infolge **gespannter politischer Verhältnisse** [Aufstände der Walachen im und nach dem Dreißigjährigen Krieg] und wegen nicht geregelter eigentumsrechtlicher Beziehungen nach dem Abschnitt anfänglicher Probleme lange nicht rentiert. Zum Feststellen des konkreten Ertrags einer Glashütte fehlen uns die Daten darüber, wie lange die Verarbeitung einer Fuhre Sand dauerte, wie groß die Kapazität von Öfen war, wie viele Arbeiter beschäftigt und bezahlt wurden.

Auch diese Frage könnte näher aufgeklärt werden, vielleicht nach detaillierter Untersuchung auch der anderen gleichzeitigen Glasmanufakturen. Vorläufig erlauben uns die aufbewahrten schriftlichen Quellen über die Produktion der Hütte in **Halenkov** nicht, solche Festlegungen mit Zuverlässigkeit zu schaffen. Deswegen sind wir, was die Effektivität von Glasunternehmen in der Region Vsetín am Ende des 17. Jahrhunderts betrifft, nur auf nebensächliche Berichte angewiesen. Wir wissen, wenn auch nur aus sporadischen Berichten, dass die **Hüttenpächter gewöhnlich bei der Obrigkeit Schulden** hatten. Das gilt nicht nur für **Eliáš Majer**. Der Hauptmann Martin Buček der Obrigkeit Vsetín (in dieser Funktion seit 1708) hat an Graf Mikuláš Illésházy geschrieben: „Für alle Jahre habe ich von der herrschaftlichen Hütte in Halenkov nicht einen Heller gesehen und der liederliche Hüttenmeister schuldet bis Dezember vorigen Jahres (31.12.**1711** - Anmerkung Baletka) 170 Gulden. Da er einige Heller für Glasrädchen für Fenster verdienen wollte, fuhr er mit diesen nach Trenčín. Dort hat er laut Nachricht von Pan Banoczy 5.000 Stück für 45 Rheinische verkauft. Mein Einkommen vermindert sich von allen Seiten ...“ [29].

Auch **1720**, als die **Hütte wahrscheinlich schon nicht mehr in Betrieb** war, wird in Abrechnungen des Einkommens ein Zahlungsrückstand eines gewissen **Majer aus Nový Hrozenkov**, vermutlich Pächter der Hütte, ausgewiesen.

Die Feststellung der wirklichen Ursache des **unerfreulichen Zustands der Wirtschaft der Hütte in Nový Hrozenkov** ist auch deswegen nicht einfach, weil die Auswertung der aufbewahrten historischen Quellen besonders gering ist. Objektiv genommen, wurde die Situation in Ostmähren am Ende 17. und Anfang 18. Jahrhundert sehr unruhig, besonders gegenüber Ungarn. Außerdem lag die Hütte in der Nähe der Berge, wo ein heftiger **Streit um die Grenze zwischen den Herrschaften Vsetín und Rožnov** geführt wurde. Auch die Absatzmöglichkeiten für Glas waren in Ostmähren sehr begrenzt. Die eigentlich einzige Siedlung städtischer Art der Herrschaft - das Städtchen Vsetín (ohne Pržno) - konnte mit Rücksicht auf den landwirtschaftlichen Charakter und bei der Drangsal der Bewohner nach **feindlichen Einfällen 1683 und 1708** und bei **rücksichtsloser Ausbeutung durch die Obrigkeit** keinen genügenden Absatzmarkt bieten und das noch mehr deshalb, weil Hohlglas im preislichen Vergleich mit Keramikware ein unerreichbares Sortiment war, ähnlich wie Glasrädchen für Fenster, welche auch noch später mit fettigem Pergament oder mit Papier ausgelegt wurden.

Übrigens war die **Glashütte Nový Hrozenkov nicht die einzige Glashütte in Ostmähren**. In naher Nachbarschaft zu gleicher Zeit hatten die Hütten in **Hutisko der Herrschaft Rožnov** und die Glashütte **Velké Kunčice der Bischofsherrschaft Hukvaldy** [Hoch-

wald] größere Möglichkeiten, sich auf dem Markt durchzusetzen. Einerseits wegen dem Umfang der erwähnten Herrschaften und auch deshalb, weil sie auf den **Kontakt mit Ungarn nicht angewiesen** waren, wie gerade die Hütte Nový Hrozenkov, welche sich in größerem Ausmaß nur im Bereich der Höfe von Illésházy, dem auch die Herrschaft Vsetín gehörte, durchsetzen konnte. Aber auch auf dem Illésházy gehörenden Gebiet hat es der Hüttenmeister nicht leicht gehabt. Das bezeugt ein Brief von Buček, Hauptmann von Vsetín, adressiert an Herrn Mikuláš Illésházy **1712**: „Auch der herrschaftliche Hüttenmeister hat mir eine große Beschwerde vorgelegt, dass das Luder von **Jud, Unterpächter der Maut von Trenčín**, sehend dass er aus Glasrädchen keine Maut bekommen wird, eine hässliche Miene gezeigt und geflucht hat, die Genehmigung welche er von mir zum Gürteln bekam, um den Tisch geschlagen und auf den Boden geschmissen und zuletzt die Übergabe der Genehmigung an den Hüttenmeister ablehnt hat. Während der Rückkehr hat der Hüttenmeister für die Genehmigung nicht nur Verdruss, aber auch Verlust gehabt. Ich beschwere mich und klage diesen Heiden und gottlosen Juden an und bitte Ihre gräfliche Erlaucht, für die Schande und Demütigung auch des Hüttenmeisters um gerechte Bestrafung ...“ [30].

Auch diese kleine Episode bezeugt, dass auch für Hüttenmeister friedliche Zeiten **nicht immer sicheren Vertrieb der produzierten Waren auf den Märkten in Ungarn** bedeuteten.

Zusammen mit der Glashütte waren auch zwei **Kleinwirtschaften** in Nový Hrozenkov. Aus dem Pachtvertrag vom 1. Januar **1678** ergibt sich, dass dem Pächter beide Kleinwirtschaften „überlassen wurden“. Abgeleitet von der hohen Summe, d.i. 15 Gulden jährlich, welche der Hüttenleiter abführen sollte, wurden diese wahrscheinlich nur verpachtet. Im Jahr **1682** haben Ondřej Šefran und Jiří Hubník diese Kleinwirtschaften in Nový Hrozenkov gehalten [31]. Dem Hüttenmeister gehörten sie nicht voll, ihm gehörte nur der Weidezins, welche beide Besitzer ihm zu zahlen verpflichtet wurden - der erste in Höhe von 23 Groschen, 1 Dinar, zum Wenzelstag, der zweite 11 Groschen und 3 Dinar. Weitere pflichtige Abgaben wurden an die Herrschaft abgeführt. Zur Änderung kam es am 1. Mai **1687**, als **Michal Majer „Hüttenmeister der Glashütte“** zur Hütte zwei Kleinwirtschaften und zwar von Jura Batě und Mikuláš Vaněk gekauft hat. Michal Majer wurde gemäß Kaufvertrag verpflichtet, an die Gemeinde Nový Hrozenkov als Kontribution einen Kaminzins, für Fuhren und Einspannen, jährlich 7 Gulden zu bezahlen. Höchstwahrscheinlich kam es zwischen Michal Majer und der Gemeinde Nový Hrozenkov zu einigen Differenzen. Sonst würde sich im Vertrag sicher nicht folgender Nachtrag befinden: „gleichfalls wird angeordnet, aber mir zu Macht und Amt von meiner Obrigkeit anvertraut, [VI.: In die Gemeindekasse muss er nichts zahlen, er hat nur die Pflicht, mit welcher er dem Pfarrer verpflichtet ist.], weil die Glashütte der gnädigen Obrigkeit Nutzen im Einkommen bringt“ [32;]. In Zusammenhang damit erinnern wir uns an die Beschwerde an Graf Mikuláš Illésházy von Seiten der Vögte und Bürgermeister über die Verpflichtung zur Holzzufuhr. Die betraf wahrscheinlich den Vogt von Nový Hrozenkov und sicher die Untertanen von Hrozenkov.

Wozu die Kleinwirtschaften dem Hüttenmeister dienten, ist heute schwer genau zu ermitteln. Vielleicht haben sie dem Bedarf der Familie von Hüttenmeister und Arbeitern der Hütte gedient. Der Hüttenmeister allein hatte **Pferde**, damit er die Erzeugnisse auf die entfernten Märkte liefern konnte, soweit gerade keine Händler mit Glas oder Krämer selbst in die Hütte kamen, um Glas zu kaufen.

Einige **Bestimmungen des Pachtvertrages** vom 1. Januar **1678** erwähnen auch **Betrieb und Ertrag** der Hütte. Nach Meinung der Obrigkeit war die Summe niedrig, günstig für den Hüttenmeister, damit er am Anfang etwas sparen konnte, aber für zukünftige Zeit blieb das Recht vorbehalten, die Pacht zu erhöhen. Dem Hüttenmeister wurde auch übermäßiges Trinken verboten, er sollte besser als früher wirtschaften, Ordnung in der Hütte halten, Handwerksgesellen und Hauspersonal gut behandeln und für die Arbeit gut bezahlen, damit die Leute nicht unnötig aus der Hütte weggehen und die Hütte selbst sich nicht außer Betrieb befand. Das Interesse der Herrschaft an der Prosperität der Hütte belegt auch die Formulierung „wir haben die Hütte aufgebaut, damit wir hier Glas produzieren“. Der Pachtvertrag bestimmte ebenfalls verschiedene Sanktionen gegen den Hüttenmeister sowie auch gegen Leute, welche ihm im Unternehmen schaden wollten.

Das Personal der Glashütte

Im Pachtvertrag aus dem Jahr **1678** werden die Beschäftigten im Grunde in **vier Gruppen** unterteilt. Der ersten am höchsten gestellten Gruppe gehörte der **Pächter** selbst an, im Vertrag als **Hüttenmeister** bezeichnet, welcher vor der Obrigkeit für den Zustand der Hütte und für die übrigen Beschäftigten verantwortlich war. Nach dem Pachtvertrag aus dem Jahr 1678 bildeten eine weitere Gruppe von Beschäftigten die **Hüttengesellen**, welche die qualifizierten Angestellten der Hütte vorstellten und weiteres **Hüttengesinde**, d.h. nicht ausgebildete Hilfskräfte. In loser Verbindung mit dem Hüttenbetrieb waren auch die Untergegebenen, welche im Rahmen der **Frondienste** den Sand herbei schafften, Asche zur Aufbereitung von Pottasche brannten und Holz zum Heizen brachten. In den **Personenstandsbüchern der Pfarrei Vsetín** sind gewöhnlich die Angestellten der Hütte als Glashüttengesellen aufgeführt, nur in einem Fall begegnet uns die Bezeichnung Hüttengeselle. Am Herstellungsprozess beteiligte sich auch der Hüttenpächter selbst, welcher wie auch in einem Falle belegt fertige Erzeugnisse zum Verkauf ausfuhr.

Die Anzahl der in der Hütte direkt Beschäftigten war nie groß und man könnte sagen, dass sie **nie größer** war als **zehn Personen**. In den Personenstandsbüchern sind sicher nicht alle zu finden, einige vielleicht - besonders die Hüttengesellen - kamen offensichtlich nicht in „Berührung“ mit dem Matrikel, während das Glashüttengesinde in den Standesbuchaufzeichnungen überhaupt nicht anzutreffen ist.

→→

Anhand von Personenstandsbüchern und Pachtvertrag ist in der Hütte in einigen Jahren folgende Anzahl von Beschäftigten belegt [33]:

1676-1677	2 (maximal 6)
1678	6 (max. 7)
1686	6 (max. 7)
1700	3 (max. 4)
1710	2 (max. 4)

Der am 21. April **1676** aufgestellten **Mehlakzise** der Herrschaft Vsetín zufolge erhielt ein junger, kinderloser Hüttenmeister mit Gattin bei den „Halenkov-Hütten" **jährlich 14 Scheffel Weizen und Roggen** zum Brotbacken. Karel Kobliha hat gewähnt, dass dieser Hüttenmeister identisch ist mit **Michal Huťař**, der am 23.3.**1676** Pate bei der Taufe eines gewissen Kindes aus Halenkov war. Es scheint, dass er recht gehabt hat.

Trotzdem kam es im Jahr **1676** zum **Wechsel des Pächters** der Hütte. Aus dem Hüttenpachtvertrag vom 1. Januar **1678** ist zu erfahren, dass der Hüttenmeister **Eliáš Major**, aus dem „Vorvorjahr" Gläser schuldig blieb und einige Jahre, wahrscheinlich für die Jahre 1676 und 1677 40 Gulden (vgl. oben). Aus dem, was man heute über die Glashütte in der Herrschaft Rožnov weiß, kann man schließen, dass die Pächter der Hütte Vsetín - **Familie Major** (bzw. **Majer**) gerade aus **Hutisko** hierher kamen. Der Pachtvertrag vom 1. Januar 1678 belegt auch, dass hier gleich **drei Majer** gearbeitet haben. Neben dem Vater **Eliáš Majer** sind im Vertrag dessen **zwei Söhne**, **Martin** und **Ondřej** [Andreas] erwähnt und aus den Personenstandsbüchern weiß man, dass in der Hütte damals auch **Michal Majer** arbeitete (wird auch Hüttenmeister genannt).

Als Beschäftigte der Hütte namentlich belegt:

[Huťař = Hüttenmeister, Sklář / Sklářík = Glasmacher]

Matyáš Bortl aus Hutě - 24.11.1686 als Zeuge bei der Trauung von Glasmacher Ondřej Weber

Petr Flekač, ein Hüttengeselle aus Nový Hrozenkov, er heiratete am 28.9.1722 die Witwe des verschiedenen Ondřej Jochcov

Ondřej Holec aus Hutě Kateřina, am 28.3.1700, Geburt des Sohnes Ondřej, Ondřej Holec war der Sohn von Tomáš Holec aus Halenkov

Eliáš Majer ist zum 1.1.1678 als Vater des Hüttenpächters angegeben. Er ist offensichtlich identisch mit **Eliáš Majer**, der im Häuserverzeichnis vom 8. Oktober 1667 als Glasmachermeister in Hutisko angegeben ist.

Eliáš Huťař-Majer (geboren ungefähr 1660), verstorben 1741 in Nový Hrozenkov), offenbar der Sohn des vorangegangenen Eliáš Majer. Seine Frau war Kateřina. Tätigkeit von Eliáš in der Hütte bezeugen die Eintragungen in Taufbüchern über die Geburt seiner Kinder:

22.05.1694	Kateřina
06.05.1696	Jan
07.03.1701	Michal
11.10.1703	Martin
09.12.1713	Anna

Als Domizil ist in den Personenstandbüchern Nový Hrozenkov angegeben.

Jakub Huťař-Majer aus Halenkov, seine Frau war Dorota. Jakub´s Tätigkeit in der Hütte ist ebenfalls durch die Taufbucheintragungen der Pfarrei Vsetín belegt:

08.02.1696	Jiří
26.02.1698	Anna
06.07.1700	Jakub

in den Eintragungen des gleichen Taufbuches vom 1.6.1701, 12.7.1705 und 18.4.1713 ist er als Pate angegeben

Jan Huťař, ist am 20.7.1692 Zeuge bei der Trauung von Jiřík Kocůrek aus Halenkov und Markéta Holcová gewesen.

Martin Majer, Sohn von Eliáš Huťař (4), ab 1.1.1678 Hüttenpächter, ist offenbar identisch mit **Michal Majer** (vgl. unten).

Melichar Huťař (Melchior), verstorben am 3.3.1686 im Alter von 100 Jahren [sic!]

Michal Majer-Huťař, Taufpate am 23.3. 1676, 9.6.1688, 8.10.1689 und 14.1.1690. Ist am 1. Mai 1687 als Hüttenpächter eingetragen (er ist offensichtlich identisch mit dem oben stehenden **Martin Majer**, dessen Name ansonsten nirgends anzutreffend ist und in diesem Falle wäre er Hüttenpächter schon ab dem 1. Januar 1678 und sicher auch schon zwei Jahre früher gewesen).

Ondřej Majer, Sohn von Eliáš Huťař-Majer (4), der ältere Bruder von Martin Majer. Er steht im Hüttenpachtvertrag vom 1. Januar 1678. Es ist nicht ausgeschlossen, dass er mit einer im Häuserverzeichnis vom 8. Oktober 1667 in Hutisko als Häusler angegebenen Person gleichen Namens identisch ist.

Anna Jašková, „von den Rozinkov-Hütten" (hat am 23.1.1689 Jiří Sulák aus Halenkov geheiratet), es ist nicht bekannt, ob sie selbst in der Hütte beschäftigt war oder ob sie die Tochter oder Verwandte des Glasmachers Jašek war.

Albert Sklář, hat am 6.2.1678 Barbora Fidlerová aus Hrozenkov geheiratet.

Jura Sklářík aus Halenkov, Trauzeuge am 10.2.1686 in Halenkov.

Mikuláš Sklář, in den Eintragungen im Ge-burtenbuch vom 23.12.1715 und 24.10. 1717 ist als Domizil Halenkov angegeben und am 18.4.1718 bereits Huslenky.

Ondřej Weber (ex Hutt Rozinkov), mit Herkunft aus Červený Kameň, am 24.11.1686 Trauung mit Kateřina, Tochter von Chromý aus Halenkov, am 5.6.1689 wurde ihr Sohn Jan geboren. In der Nähe von **Červený Kameň** (bei Časté in der Slowakei) hatten damals die **Herren von Palffy eine Glashütte** und Ondřej Weber gehörte offenbar zu den Wandergesellen unter ihren Glasmachern. Rein des Interesses halber sei hier gesagt, dass seine Frau Kateřina gerade vom unteren Ende des Tals Březitá stammen könnte, wo man bis heute „U Chromčáků" (bei Chromčáks) sagt.

Wann die Glashütte ihre Arbeit einstellte, ist bislang nicht ganz genau geklärt. Aus dem Brief von Jura, Adam und Pavel Ország aus Nový Hrozenkov an Graf Mikuláš Illésházy vom Anfang des Jahres **1719** (vorge-

legt in Wien am 1. Mai) geht hervor, dass „mittlerweile die **Glashütte in Břežitá schon sehr verfallen** ist“ [34]. Im Jahr **1720** wurde aber trotzdem ein Rückstand eines gewissen **Majer** aus Nový Hrozenkov für die Glashütte ausgewiesen. War die Hütte noch im Betrieb? Danach, dass das Hüttenwerkzeug schon **1722** auf dem Hof in Halenkov hinterlegt war, ist sicher wahrscheinlicher, dass die Hütte **1719 schon still gelegt** war, obwohl der Pachtvertrag nicht gekündigt sein musste. Die Anwesenheit des Hüttengesellen **Petr Flekač** in Nový Hrozenkov am 22. September **1722** (vgl. oben) würde dann nicht mit dieser Hütte zusammenhängen.

Kehren wir aber noch einmal zum erwähnten Brief der Gebrüder Ország aus dem Jahre **1719** zurück. In Hrozenkov gehörte ihnen weiträumiges Waldland, welches ihre Vorfahren von der Herrschaft erhalten haben. Im Jahr 1719 bedeckte das **Waldland** ein hoher Tannen- und Buchenwald, der den Graswuchs hemmte und gleichzeitig diese Fläche zum Weiden von Schafen unbenutzbar machte. Bei Kahlschlag würde das ganze Holz zu Boden fallen und verfaulen. Deshalb boten die Orszag der Obrigkeit an, auf dieser Fläche eine „**bescheidene**“ **Hütte** zu errichten. Weil die Hütte in Březitá sehr „verfallen war“, waren sie der Meinung, dass die **neue Hütte der Obrigkeit 15 Jahre lang einen Gewinn** bringen könnte. Zum Errichten der Hütte für eine „mäßige Entlohnung“ bot sich Jura Ország selbst an. Dieses Vorhaben wurde aber nicht realisiert. **Von einer Glashütte und Glasmachern ist danach lange keine Rede mehr**, obgleich die Obrigkeit von Vsetín das Glasmachergewerbe nicht gleich aus dem Blick gelassen hat. In den Rentenrechnungen des herrschaftlichen Amtes aus dem Jahre **1734** ist die Bezahlung von zwei eisernen Pfannen (? Töller) erwähnt, welche für die **Glashütte im Hammer der Herrschaft Kelč** (vermutlich Hammer in Rajnochovice) eingekauft wurden [35]. Vielleicht sollte im Jahre **1734** die Glasmachertradition neu erweckt werden, aber es blieb nur bei den Plänen. Im herrschaftlichen Inventar vom **1735** ist über eine Hütte keine Erwähnung.

An die Existenz von Hütten in Halenkov und Nový Hrozenkov erinnert zuletzt das Ableben des 80-jährigen Greises Eliáš Huťař im Jahre 1741. Danach wurde die Tradition der Glasherstellung im oberen Gebiet von Vsetín unterbrochen und erst im 19. Jahrhundert wieder belebt, als in **Velké Karlovice und in Nový Hrozenkov sehr viel größere und moderne Glashütten** entstanden.

Anmerkungen PhDr. Baletka:

[1] Gregor Wolny, Die Markgrafschaft Mähren IV. Hradischer Kreis 1838, S. 498; Carl Schirak, Mährens Glasindustrie. Mitteilungen des mährischen Gewerbemuseum in Brünn X. 1892, S. 178, 179, 181 ff.

[2] Karel Kobliha, Sklářství na Vsacku (Glasmacherei im Kreis Vsetín) Naše Valašsko I. 1929, S. 161-163
derselbe, Katalog krajinské výstavy valašského sklářství v Novém Hrozenkově 1934 (Katalog landwirtsch. Ausstellung wal. Glasmacherei in Nový Hrozenkov 1934) S. 14-23
derselbe, Historický nástin okr.vsetínského. Okres vsetínský, obraz přírodní, hospodářský a kulturní.(Hist. Umriss des Bezirk Wsetin, Bild von Natur, Wirtschaft und Kultur), Vsetín 1938, S. 69 f.

[3] Matouš Václavek, Dějiny města Vsetína a okresu Vsackého (Geschichte der Stadt Wsetin und wset. Bez.), Vsetín 1881, S. ???
derselbe, Vlastivěda moravská, Brno 1939, S. 79. Im erst zit. Werk hat sich Václavek an Wolný gehalten, wogegen er im zweiten behauptet, dass die Hütte in Břežitá in Ha-lenkov in der 1. Hälfte des 18. Jhdts. existiert hat.

[4] StA Brno, Zemské desky olomoucké (Olmützer Landesplatten) kv. 36 pag. 4, kv. 37, pag. 26

[5] Gregor Wolný c.d. S. 493
Matouš Václavek, c.d.
Carl Schirek, c.d.
Jindřich Chylík, Přehled dějin moravského průmyslu I. (Übersicht über die Geschichte der Mähr. Industrie), Brno 1948, S. 99

[6] Karel Kobliha, Naše Valašsko I. 1929, S. 161

[7] Vgl. Erklärung von Františka Peřinka nach Kottova, Böhmisch-Deutsches Wörterbuch, VII, S. 858 in „Dějiny města Kroměříže II část I a II“ (Geschichte der Stadt Kroměříž, Teil I u. II.) 1947, S. 409. Anm. 7

[8] Katalog krajinské výstavy (Katalog Landesausstellung), S. 16; histor. Umriss, S. 192

[9] Vgl. Anm. 7

[10] Karel Kobliha, Histor. Umriss, S. 187

[11] derselbe, S. 187-188

[12] derselbe, S. 192

[13] Karel Kobliha in Katalog landwirtsch. Ausstellung, S. 17

[14] Vgl. tschechische Übersetzung des Vertrages, abgedruckt in der Beilage

[15] StA Brünn, Fond B 6, sign. 2037
Matouš Václavek, Vsatský okres (Bezirk Vsetín), S. 79
zitiert in Halenkov die Feldflur „Na hutisku“ [bei der kleinenHütte]

[16] Funde gelagert in der Landeskundlichen Anstalt Vsetín

[17] StA Brünn, Zemské desky (Landestafeln) Odhadní kvatern Nr. 4, Fol. 220-245

[18] siehe oben und Karel Kobliha, Histor. Umriss, S. 193

[19] Wilhelm Fernand, Kronika města Vsetína (Chronik der Stadt Wsetin), tschech. Übersetzung von Richard Pavlík, in Landeskundliche Anstalt Wsetin

[20] Karel Kobliha, Histor. Umriss, S. 205

[21] StA Brünn, Sammlung von Handschriften des Landesarchivs, Nr. 242

[23] StA Brünn, Moravské zemské právo (C2) (Mährisches Landesrecht), sign.J 2 zp.

[23] ŠtA Bratislava, pob.(Zweigstelle) Nitra, Illeshází Trenčín, Petita subditorum Vsetín

[24] Karel Kobliha, v Našem Valašsku I.(Unsere Walachei) 1929, S. 162-163

[25] Vgl. Anm. 24

[26] Vgl. Pachtvertrag, abgedruckt in der Beilage und oben Anm. 19

[27] StA Opava (Troppau), Vs Val. Meziříčí-Rožnov, Inv.Nr. 413, Rentamtsreitung 1726

[28] OA Vsetín, dep. Rožnov, Sammlung der Unterlagen Nr. 30

[29] siehe Anm. 25

[30] OA Vsetín, Pozůstalost (Verlassenschaft) Josef Válek, unsign.

[31] Vgl. Anm. 23

[32] OA Vsetín, Sammlung von Unterlagen

[33] Angaben übernommen aus Arbeit Karel Kobliha (zit. oben), Einschreibungen in den ältesten Bänden der Pfarre Vsetín (in StA Troppau, Personalbüchersammlung) und Angaben im Feldregister der Herrschaft in Rožnov / StA Brünn, Fond 1, sign. 50
Im Vergleich zu Kobliha gelang es dem Autor, die Anzahl der bekannten Beschäftigten der Hütte Halenkov noch um weitere Personen zu erhöhen.

[34] StA Troppau, Vs Vsetín, XVII-142-4

[35] Abschrift in OA Wsetin, Verlassenschaft Josef Válek, unsign.

[36] dortselbst

Anhang 1:

Vertrag zur Verpachtung der Glashütte in Nový Hrozenkov abgeschlossen zwischen der Wsetiner Obrigkeit als Besitzer und Glasmeister Martin Majer

[Smlouva o pronájmu sklářské huti v Novém Hrozenkově uzavřená mezi Vsetínským Panstvím jako majitelem a sklářem Martinem Majerem.]

(Original verschollen, tschechische Übersetzung nach Carl Schirk, Mährens Glasindustrie. Mitteilungen des mährischen Gewerbemuseums Brünn 1892, S. 180 ff.)

[sklář = Glasmeister, huťař = Hüttenmeister [huťař];
mistr = (Handwerks)meister;
majitel = Eigentümer / Besitzer]

1. Januar 1678

Am 1. Januar 1678 wurde dieser Kontrakt oder Vertrag mit Glasmeister [sklář] Martin Majer in Anwesenheit seines Vaters Eliáš Majer und älteren Bruders Ondřej bei der Gelegenheit der Herrschaftlichen Glashütte in Hrozenkov auf der Wsetiner Herrschaft.

Ich, unten unterzeichneter Hauptmann der Herrschaft Wsetin, mit Ermächtigung der hohen Obrigkeit, damit ich in Namen der Herrschaft wie als immer entsprechenden Vertrag mit Glasmeister[sklář] wie weiter nachfolgt, abschließe:

I. Von Sankt Georg 1678 bis zu Sankt Georg 1679 wird unten angeführter Glasmeister [sklář] für Glashütte und Holz an die gnädige Herrschaft 58 Gulden 40 Kreuzer zahlen. Diesen Betrag muss er bezahlen, gleich ob er schon in dieser Hütte arbeitet oder nicht, wenn er arbeiten wird, wird es zu seinem Besten sein, wenn nicht wird er Schaden haben.

II. Außer der oben angeführten Summe ist er ebenso verpflichtet, der Herrschaft jährlich 60 Gläser für Wein, 60 Gläser für Bier und 60 Gläser für Wasser kostenlos zu übergeben.

III. Gläser, welche er an die Herrschaft verkaufen wird, soll er mit niedrigerem Preis bewerten, als dieselben an andere geliefert würden, beiläufig so, als ob diese gerade in der Hütte verkauft würden.

IV. Zu seiner Disposition werden ihm 4 Landwirte aus Hrozenkov zugewiesen zum Handfrondienst bei Holzeinschlag und Holzzufuhr zur Hütte. Diese werden keinen Frondienst für die Herrschaft ausführen, aber jede Woche von Zděchov Sand zuführen. Der Glasmeister [sklář] wird dafür in die Herrschaftskasse 2 Gulden zahlen, wenn diese Arbeit nicht ausgeübt wird, bezahlt er nichts.

V. Für zwei ihm überlassene Bauernhöfe bezahlt er in die Herrschaftskasse 15 Gulden jährlich für die für ihn hinfallenden Pflichten.

VI. In die Gemeindekasse muss er nichts zahlen, er hat nur die Pflicht, mit welcher er dem Pfarrer verpflichtet ist.

VII. Was die kaiserlichen Steuern betrifft, wird er diese nicht in die Gemeindekasse abführen, sondern gemäß

Gutachten der Herrschaft gerade an den Wsetiner Steuerbeamten.

VIII. Seinen Oberen sowie auch unteren Nachbarn soll er keinen Schaden anrichten.

IX. Ihm und seinem Gesinde ist irgendeine Fischerei im Fluss Bečva verboten, weil die Herrschaft jede Forelle für 1 Dukaten wertschätzt.

X. Es ist ihm Getränkeausschank verboten, fremdes Bier, Branntwein oder Wein, alle Getränke darf er nur seinen Gesellen und Gesinde anbieten, wenn er aber diese Getränke gleich ob hiesigen oder fremden Untertanen verkauft hätte, bezahlt er eine Geldstrafe von 15 Gulden, wenn ihm das nachgewiesen wird.

XI. Wenn der Hüttenmeister [huťař] nach Ablauf des Vertrages die Hütte weiter nicht benutzen wollte, muss er diesen Vertrag mit monatlicher Frist aufheben. Wenn er alle Pflichten erfüllt, kann er frei weggehen.

XII. Was die Benützung von Feld und Waldschlag betrifft, welche ihm mit der Hütte gegeben wurden und mit herrschaftlichen Grenzsteinen gekennzeichnet sind, kann er diese nach eigenem Belieben benutzen, verschiedenes Vieh hier hüten, mit Ausnahme von Bienen und walachischen Schafen, wenn er solche halten wird, muss er dafür Zins zahlen wie die anderen.

XIII. Wenn die Untertanen aus der Herrschaft während der Pachtfrist ihm aus Neid, Missgunst oder Unkenntnis irgendwelchen Schaden anrichten, müssen sie ihm diesen ersetzen und die Herrschaft bestraft solche als Wilderer.

XIV. Gesellen und Gesinde der Hütte wird bewilligt, sich hier anzusiedeln, so dass die, welche ihre Häuschen auf dem Grundstück des Hüttenmeisters [huťař] aufbauen, diese mit Hilfe der Mittel des Hüttenmeisters unterhalten werden, welche ihre Häuser an von der Herrschaft zugeteilten Plätzen gebaut haben, müssen diese ebenso auf Kosten des Hüttenmeisters unterhalten, der Hüttenmeister ist aber verpflichtet, sich mit der Herrschaft über die Höhe des Hauszinses zu einigen.

XV. Weil dieser Vertrag für ein Jahr und unter günstigen Bedingungen abgeschlossen ist, damit der Hüttenmeister am Anfang etwas sparen kann, bleibt der Herrschaft das Recht, einen dergleichen Vertrag mit anderen Bedingungen abzuschließen.

XVI. Dem Hüttenmeister [huťař] wird übermäßiges und häufiges Trinken verboten, er muss besser als vorher wirtschaften und jetzt in der Hütte Ordnung halten, seine Gesellen und Gesinde gut behandeln und bezahlen, damit die Gesellen sich bei ihm halten und die Hütte sich nicht außer Betrieb befindet, weil wir die Hütte aufgebaut haben, damit hier Glas hergestellt wird.

Wenn das nicht so wäre, hat die Obrigkeit das Recht, gegen ihn streng einzugreifen, wobei er nicht einem anderen die Folgen seines Verhalten anrechnen kann als an sich selbst.

XVII. Wenn er die Hütte verlassen wird, wird er verpflichtet, sein altes, eisernes Werkzeug und Pfannen in der Hütte zu belassen.

Zur besseren Befestigung des Vertrages unterschrieb ich, Hauptmann, im Namen der Obrigkeit und versah meine Unterschrift mit Siegel. Ich ließ auch eigenhändig unterschreiben den Hüttenmeister [huťař] Martin Majer mit Siegel, gleichzeitig auch seinen Vater Eliáš Majer und älteren Bruder Ondřej Majer mit Abdruck ihrer Siegel. Es wurden zwei übereinstimmende Ausfertigungen vorbereitet, davon soll eine bei Gnädiger Obrigkeit bleiben, zweite bei mir.

Auf Wsetin, Jahr und Tag wie oben angeführt. Der Rest von vergangenen Jahren in Höhe von 40 Gulden soll bis zum Sankt Johann in bar bezahlt werden. Dafür haftet sein Vater und sagt zu, dass er im Falle, dass sein Sohn diese Bezahlung verpasst, weil er nicht kann oder will, selbst diesen Betrag bezahlen wird und gleichzeitig auch für 60 Gläser für Wein, welche er schon vom Vorvorjahr schuldig blieb.

Samuel Bánoci
Martin Major, Elias Major, Andreas Major.

Anhang 2:

Glasanalyse aus der Hütte Břežitá I

Die Glasanalyse wurde im Labor n.p. AVTB in Valašské Meziříčí am 30.11.1972 durchgeführt. In den Feststellungen aus der Hütte Břežitá I überwiegt grünes und blaugrünes Glas. Die Analyse davon bestätigte, dass es sich um altes Natriumkalksilikatglas handelt. Beide Muster wurden nach gleicher Rezeptur hergestellt, wobei als Hauptbestandteil des Glases folgende Rohstoffe auftreten:

SiO_2 (aus Sand gewonnen),
Na_2O und CaO (machten das Glas resistent gegen Wasser).

Übrige Verbindungen, die im Glas vertreten sind, sind Unreinheiten in einigen der drei Hauptrohstoffe im Glasgemenge.

Als Ausnahme ist nur beim blaugrünen Glas MnO (Manganoxid) als Verfärbungszusatz verwendet.

SiO_2	59,10 %
Al_2O_5	2,45 %
Fe_2O_3	0,38 %
CaO	16,58 %
MgO	2,05 %
K_2O	0,30 %
Na_2O	18,45 %

Analyse blaugrüner Glasmasse:

SiO_2	58,52 %
Al_2O_3	2,60 %
Fe_2O_3	0,32 %
CaO	16,90 %
MgO	2,25 %
K_2O	0,35 %
Na_2O	17,35 %
MnO	0,80 %

Analyse durchgeführt von Gen. Urbánková.

Für Vermittlung und Ausführung des Gutachtens, danke ich Gen. Ing. Truhlář.

PK 2003-3, Viktora, Entwicklung der Glasindustrie in Mähren [Vývoj sklárství na Moravě] Auszug

[...] In den Landkarten von J. A. Komensky aus den Jahren **1627** und **1633** sind im östlichen Teil Mährens zwei „officinae vitrariae“ - Glashütten markiert. Eine davon war bei Štramberk [Stramberg], unweit von Příbor [Freiberg], in Richtung auf **Hukvaldy** [Hochwald, 25 km nördöstl. Valašské Meziříčí, am Nordhang der Mähr.-Schles. Beskiden], die zweite hat sich in den Gebirgswäldern über **Rožnov** [pod Radhoštěm / Rosenau an der Betschwa, am Südhang der Mähr.-Schles. Beskiden] befunden. In diesen Landkarten sind Produkte und Fabrikate gekennzeichnet, die damals in Mähren angepflanzt oder hergestellt wurden. Unter anderen sind da auch Erzeugnisse aus Glas aufgezeichnet, z.B. Kelche, Becher und bauchige Flaschen u.a. Der Wert dieser Glaserzeugnisse war sicher nicht groß, besonders aus der Hütte in **Hukvaldy**, sonst hätte Bischof St. Pavlovský dem Hauptmann von Hukvaldy im Jahre 1585 nicht auf solche Weise geschrieben:

„Für die Gläser, welche Du hierher geschickt hast, sind wir nicht besonders dankbar, weil sie nicht nur unschön sind, sondern auch nicht die gute Proportion und Gestalt haben [...].“ [...]

In der Umgebung von **Rožnov**, hat der Hüttenmeister Eliáš von seinem Vater Jiří Majer im Jahre **1639** den Grund **Staré Hutě** [Alte Hütte] übernommen. Diese Glashütte hat sich vermutlich länger erhalten, als die Hütte in Hukvaldy, weil noch im Jahre **1723**, also rund 100 Jahre später, ein gewisser **Jan Maléř** aus Rožnov erwähnt wurde, der in Rožnov ein Gewerbe ausübte und daneben hat er sich in dieser Glashütte noch mit Bemalen der Gläser beschäftigt. Im Tal des Flusses Bečva war in Jahren 1623 - 1634 noch eine kleinere **Glasschleiferei**, die aber im Laufe der Zeit verschwunden ist. [SG: siehe dazu Baletka!]

In der Umgebung von **Vsetín** existierten vermutlich schon damals einige Glashütten, aber ausführliche Vormerkungen darüber fehlen. Im Jahre **1652** hat Jiří **Illésházy** [1667-1689] das Gut Vsetín gekauft, wobei eine Anmerkung über Hütten in der Umgebung von Rožnov erschien. Der Neffe des Erzbischofs von Ostřihom [Esztergom ?], Mikuláš Pozmán aus **Panas** [?], hat vermutlich fremde Glasbläser hierher gerufen, ein neues Dorf gegründet und nach seiner Frau Rozina benannt [SG: **Nový Hrozenkov**, wahrscheinlich gegründet von **Starý Hrozenkov** / Alt-Hrozenkov, 16 km südöstl. Uherský Brod, Straße 50]. Das war angeblich um **1666**, die Herrschaftsbeamten sondierten damals, was für einen Gewinn eine solche Glashütte eintragen kann und haben festgestellt, dass sich um ca. 150 Gulden pro Jahr handelt, welche zum Gunsten der Herrschaft herauskommen würden, ungeachtet dessen, dass sie dabei auch eine erhebliche Menge Holzes einsetzen konnte, welches in den ausgedehnten Wälder nur verfaulte. [SG: siehe dazu Baletka!]

An die Existenz dieser Hütte erinnern auch die Erwähnung in einem Ausweis der Mehligakzise, von den Hüttenmeistern Michaeli (1676), Eliáš (1674) und Jakub (1696). Weiter wird in den Jahren 1715 bis 1717 der Glasmacher Mikuláš in **Halenkov** [12 km südöstl. Vsetín] und später in **Huslenky** [10 km südöstl. Vsetín] erwähnt. [SG: siehe dazu Baletka!]

Im Tal der **Březitá** [östl. Halenkov] war damals eine kleine Glashütte, aus der einige Gläser in der **Sammlung Orság-Vranecký** aufbewahrt sind. [SG: diese Sammlung wurde bisher nicht gefunden] Verwalter der Glashütte war ein gewisser Haleňák. In einigen dieser Glashütten wurden runde Uhrgläser [SG: Butzenscheiben] hergestellt, welche zum Bleiverglasen der Fenster verwendet wurden. Zum Bleiverglasen wurden auch sechseckige Tafeln verwendet. In seiner weiträumigen Herrschaft in dieser Gegend hat der **ungarische Magnat Illeshazy** vielleicht mehrere solche **Glashütten** gehabt, worauf verschiedene Aufschreibungen aus dieser Zeit hinweisen. Natürlich sind es unvollständige Quellen, aber ausreichend dazu, damit wir uns sich über die Glasbläserei in dieser Gegend eine gewisse Vorstellung machen können.

Sicher ist, dass **eine der ältesten Glashütten die Rozenkov Hütte** war, trotz großer Schäden, die sie im Jahre **1683** im bei einem Einfall ungarischer Rebellen genommen hat. Sie ist nicht untergegangen und hat ihre Arbeit und Tradition bis heute in der Karolina Hütte in Nový Hrozenkov [**Karolinka**] bewahrt. In verschiedenen Aufschreibungen spricht man auch über die Herstellung von Pottasche in Kýchová [12 km südöstl. Vsetín] und auch die Einrichtung dieser Betriebstätte mit einem Ofen zum Brennen wurde beschrieben.

Eine weitere der ältesten Hütten war die Glashütte in **Koryčany** [Koritschan] in der Herrschaft **Buchlov** [Buchlau; SG: Koryčany wurde von S. Reich & Co. betrieben]. Weitere Hütten waren die Glashütten der Familie Reich in **Protivanov**, **Potštejn** [Pottenstein, SG: vermutl. gemeint Potštát / Bodenstadt; s. PK 2002-5, S. 95, Firma L. Reich's Söhne, Bodenstadt], **Stará Huť** [Herrschaft Buchlau], **Velké Karlovice** [Groß-Karlowitz], **Vsetín** und **Krásno**, weiter in **Úsobrno** [Hausbrünn] und **Kyjov** [Gaya].

Im Laufe des 19. Jahrhunderts hat sich die Glasindustrie in Mähren in ungeahntem Maße entwickelt, gerade infolge intensiver Arbeit und Zähigkeit des Kaders von Glasmachern, den die Firma **S. Reich & Co.** im Laufe der Jahre ausgebildet hatte - natürlich in eigenem Interesse und zu eigenem Profit. Es muss objektiv anerkannt werden, dass bei uns die Firma Reich etwas unterbewertet blieb - mit ihr begann die Tradition, die heute zurecht gepflegt wird, zum ungeahnten Aufstieg der großen Nationalbetriebe, welche aus dem größeren Teil der mährischen Glashütten jetzt gebildet wurden. Das gleiche gilt in gewissem Maße auch für die Glaswerke von **Schreiber** in **Rapotín** [Reitendorf bei Šumperk / Mähr. Schönberg], **Dubňany** [nordwestl. Hodonín / Göding], **Lednické Rovne** und **Nemšová** u Trenčina [Trentschin] in der Slowakei u.a. Auch die Firmen Schedelbauer in Nemšová, M. Vrtala in **Dubňany** und **Rosice u Brna** [Rossitz, 15 km westl. Brno / Brünn] und **Zahn** in **Květná** [17 km südl. Uherský Brod, Straße 54] haben zum Aufstieg der mährischen Glasindustrie beigetragen. Manche Glashütten in

Mähren sind aber mit der Zeit untergegangen, in der letzten Zeit in Moravská Ostrava [Mährisch Ostrau], **Svatý Štěpán** [12 km nordwestl. Nemšová, Straße 57], **Svatá Sidonie** [4 km östl. Sv. Štěpán], **Lužice** [südl. Hodonín / Göding], **Karlovice-Leskové** [4 km östl. Velké Karlovice] u.a. [SG: die Glashütten Květná, Svatý Štěpán, Svatá Sidonie liegen auf der mährischen Seite der Weißen Karpaten, Nemšová u Trenčina und Lednické Rovne liegen auf der slowakischen Seite der Weißen Karpaten / Bílé Karpaty]

Abb. 2003-2/051 (Ausschnitt)
MB S. Reich & Co. 1. Jänner 1876, MB über Beleuchtungs-Gegenstände, Einband / Titel
Medaille Weltausstellung Wien 1873, in der Mitte Wappen des k.k. Privilegs von 1835
Sammlung Museum Valašské Meziříčí Inv.Nr. 39/03

Siehe unter anderem auch:

Zur Geschichte von Valašské Meziříčí und Krásno sowie der Glaswerke S. Reich siehe:

PK 2002-4 SG, Die Glaswerke S. Reich & Co. in Mähren
PK 2003-2 Podzemná, Die Glassammlung des Museums in Valašské Meziříčí [Sbírka skla]
PK 2003-2 Mikulaštík u. Sztefek, Zur Geschichte der Glaswerke S. Reich & Co. in Nordostmähren
PK 2003-2 Mikulaštík u. Sztefek, Geschichte der Stadt Valašské Meziříčí bis 1945, Vsetín 1990
PK 2003-2 SG, Die Glaswerke S. Reich & Co. in Mähren (Neufassung)
PK 2003-2 SG, Zeittafel Glaswerke S. Reich & Co., Mähren
PK 2003-2 SG, Das Walachische Königreich
PK 2003-2 SG, Musterbücher S. Reich & Co. in Okresního vlastivědného muzea Vsetín und Valašské Meziříčí, Nordostmähren
PK 2003-4 SG, Stopfer, Sajvera, S. Reich & Co., Krásno - Wien / ČMS, Dokumente im Zemský Archivy Opava
PK 2003-4 SG, Daten zur Ergänzung der Geschichte S. Reich & Co., Krásno - Wien Zeittafel Glashüttenwerke vormals J. Schreiber & Neffen, Wien (erg. 09-2003)
PK 2004-1 Valoušková, Neue Dokumente Firma S. Reich & Co., Krásno im Museum Valašské Meziříčí
PK 2004-3 Valoušková, Neue Informationen zu den Glaswerken S. Reich & Co. / ČMS, Krásno, im Museum Valašské Meziříčí und Ergänzungen zu PK 2004-2

PK 2002-2 SG, Wo lagen die ungarischen Glaswerke?
PK 2002-2 SG, Glashüttenwerke vorm. J. Schreiber & Neffen, A.G., Wien
PK 2002-4 Adlerová, Ausstellung tschechisches Pressglas „České lisované sklo“, Gottwaldov / Zlín 1972, Katalog-Verzeichnis Historisches gepresstes Glas (1810-1950)
PK 2002-4 SG, Glashütten und Glaswerke in der Slowakei, ehemals "Oberungarn"
PK 2002-4 SG, Pressgläser in den Musterbüchern S. Reich 1880 und Baccarat 1893 - ein Rätsel?
PK 2002-4 Billek, Führt ein Andenken-Becher „IV. Deutsches Sängerbundesfest“, Wien 1890, zum Hersteller von „Kaiser-Gläsern“?
PK 2002-4 SG, Was haben eine hellblaue Butterdose und ein „Brod“-Teller mit Mäandern, Rosetten und Bodenstern mit Queen Victoria und dem Kaiserhaus Österreich-Ungarn gemeinsam?
PK 2003-2 SG, Die Bierbecher und Krüge mit „Tausend-Augen“-Dekor, Satyr, König, Hofdamen und Mädchen in Tracht, aus einer Glasfabrik von S. Reich & Co., Krásno nad Bečvou / Wien?
PK 2003-3 Viktora, K., Entwicklung der Glasindustrie in Mähren [Vývoj sklárství na Moravě]
PK 2003-4 SG, Stopfer, Andenken-Becher und -Teller mit Medaillon „SZT. ISTVÁN KIRÁLY“ Becher mit Marken von S. Reich & Co., Krásno - Wien

PK 2004-1 Anhang 17, Stopfer, SG, Karel Hetteš, Die Glaserzeugung in der Slowakei - Geschichte einer tausendjährigen Entwicklung
PK 2004-1 Anhang 20, Reich, Die Hohl- und Tafelglas-Industrie Oesterreichs, Wien 1898
PK 2005-1 Fehr, Valentin, SG, Musterbuch Baccarat um 1880 (?), Tafeln No. 271, 272 & 273, Articles divers; Zu Pressglas von S. Reich 1880 von Baccarat 1880 - 1893 und von St. Louis 1887
PK 2005-1 Erkelens, SG, Eine frei geblasene Vase mit eingeätzter Marke „R / KRASNO in Oval“, Glaswerke S. Reich & Co., Wien - Krásno, um 1935?
PK 2005-2 SG, Vase aus böhmischem Kristall, dekoriert mit drei Frauenfiguren, S. Reich & Co., Krásno, 1930 - 1934
PK 2006-1 Kanowski, Überfangvase der Firma Salomon Reich & Co., Glashütte Krásno (Mähren / Tschechien), um 1935, Bröhan-Museum, Berlin (Inv. Nr. 92-049)
PK 2006-2 SG, Blauer Henkelbecher „JUBILEUM CÍSAŘSKÉ 1848 - 1898“, S. Reich & Co. ... Andenkenbecher Palacký 1898
PK 2006-2 SG, Rosa Zuckerkoffer zum 25. Regierungs-Jubiläum von Kaiser Franz Joseph I. Glas-Manufactur S. Reich & Co., Krásno, Mariánská huť, Velké Karlovice 1873
PK 2006-3 Christoph, SG, Opak-urangrüne Deckeldose mit Rose, Distel und Klee, Baccarat 1870 und S. Reich & Co. 1880!
PK 2006-3 SG, Deckeldose und Schale als Rosenblüte, S. Reich & Co. / ČMS, 1934 - 1936
PK 2006-3 Stopfer, SG, Zuckerkoffer mit Putte und Ranken-Dekor, S. Reich & Co., 1873, Nr. 2078
PK 2006-3 Stopfer, SG, Drei weitere Deckeldosen: Nr. 2428, Nr. 2797, Nr. 2906, S. Reich & Co., 1873
PK 2006-3 Stopfer, SG, Deckeldose mit Diamantenband, blau-weiß marmoriert - Hersteller unbekannt, Reich 1873, Ehrenfeld 1886, Schreiber um 1900, Stölzle um 1900 ... ?
PK 2006-3 Stopfer, SG, Das Muster ohne Namen, Rippen mit aufgesetzten Diamanten ... von S. Reich & Co., 1873 und 1925, Dessert-Service „Steindeldessin“;
PK 2006-3 Stopfer, Weihs, SG, Zwei Vasen: mit Clematis(?)-Blütenzweigen und mit drei molligen Damen, S. Reich & Co., Krásno - Valašské Meziříčí, um 1934
PK 2006-4 SG, Geschichte der Glashütten Františčina huť und Mariánská huť, S. Reich & Co. im Karlovské muzeum (Heimatmuseum Velké Karlovice)
PK 2006-4 SG, Mariánská huť - die Glashütte von S. Reich & Co., um 1873 am Ende der Welt; Velké Karlovice - das vielleicht kleinste Glasmuseum der Welt. Wer hat den „Walachen“ das Glasmachen beigebracht?
PK 2006-4 SG, Wurde der Preis-Courant Pressglas, PK 2003-2, Anhang 02, von S. Reich & Co. nicht um 1873, sondern erst um 1907 herausgegeben?
PK 2006-4 Anhang 01, SG, Muzeum Valašské Meziříčí, Preis-Courant über Press-Glas S. Reich & Co., Wien - Krásno, 1907
PK 2006-4 SG, Schon lange gesuchte Pressgläser, die von S. Reich & Co. (noch) in MB Pressglas Reich 1907 angeboten wurden
PK 2007-1 Tronnerová, Glasindustrie in Mähren - Die Produktion der Firma J. Schreiber & Neffen in der Sammlung der Moravská galerie v Brně [Mährische Galerie Brünn]
PK 2007-1 Tronnerová, SG, Glashütten und Zechen von Josef Schreiber & Neffen 1857 - 1882
PK 2007-2 SG, Glaswerke Zabkowice, J. Schreiber & Neffen, und Zawiercie, S. Reich & Co.: bis 1918/1920 in „Russisch Polen“, danach Polen

PK 2008-4 SG, Die Gründung der Firma S. Reich a spol. 1813 - 1934 Glashütte von Isaak Reich in Stará huť, Herschaft Buchlovice / Buchlov ...
PK 2008-4 SG, Glasmanufakturen und -fabriken der Firma S. Reich a spol.
PK 2008-4 SG, Die Familie Reich als Glasunternehmer - Stammbaum
PK 2008-4 SG, Aufbau der Glasfabrik Krásno 1854/1855
PK 2008-4 SG, Das „Walachische Königreich“ - „Valašské Království“
PK 2008-4 Dobeš, Chronik der Glasfabrik Krásno (Kronika Krásenských skláren) Vorbemerkung, Danksagung und Widmung (Auszug)
PK 2008-4 Dobeš, Chronik der Glasfabrik Krásno (Kronika Krásenských skláren) Tableau Hüttenbeamte 1908 (Auszug)
PK 2008-4 Valoušková, Kronika krásenských skláren [Chronik der Glasfabrik Krásno] Inhalt
PK 2008-4 SG, Anmerkungen zum Abdruck der Chronik der Glasfabrik Krásno (Kronika Krásenských skláren), František Dobeš und andere, Krásno 1962
PK 2008-4 SG, Medaille Kaiser Franz Joseph I. zur Weltausstellung Wien 1873 im Vergleich zum Portrait auf dem Zuckerkoffer No. 2183 von S. Reich & Co. 1873 / 1907
PK 2008-4 SG, Materialien zur Geschichte jüdischer Unternehmer in Österreich-Ungarn Auszüge aus Lind, Geschichte der Juden in Österreich, Wien 2006 Barbara Staudinger, Die Zeit der Landjuden ... 1496-1670/71, Wien 2006 Sandgruber, Österreich. Wirtschaftsgeschichte von Mittelalter bis Gegenwart, Wien 1995

PK 2008-2 Roth, Am Ursprung der Glasmacherfamilien Rubischung, Schmid und Engel [Gänsbrunnen / Schafmatt, auch Siegwart]
PK 2008-2 SG, Zum Abdruck der Anfänge der Glasmacherfamilien Hug, Rubischung, Schmid und Engel von Alexander Roth [auch Siegwart]
PK 2008-4 Egg, Die Glashütten zu Hall und Innsbruck im 16. Jahrhundert (Auszug)

PK 2008-2 Auswahl von Beiträgen der PK zum Thema frühe Glashütten & Glasmacher

PK 2009-2 Anhang 01, Siegwart, K. H., Die Siegwart und die edle, freie Glasmacherkunst
PK 2009-3 Anhang 02, Staudinger, Zur Geschichte der Juden in Niederösterreich 1496-1670/71 „Gantze Dörffer voll Juden“
PK 2009-3 Anhang 02, Kocman, Die jüdische Besiedlung Mährens an der Wende des 16. und 17. Jahrhunderts nach den Steuererklärungen der mährischen Stände
PK 2009-3 Anhang 02, Buňatová, Die Nikolsburger Juden 1560-1620 - Wirtschaftliche Prosperität unter adeligem Schutz
PK 2009-3 SG, Material zu: Baletka, Zum Beginn der Glasproduktion in der Umgebung von Vsetín - Die Glashütte in Nový Hrozenkov
PK 2009-3 Šigut, Elias Majer, Führer der geheimen Nichtkatholiken in der Herrschaft Rožnov - Bild aus der religiösen Geschichte der Walachei, Teil 1 und 2, Rožnov pod Radhoštěm 1939
PK 2009-3 SG, Portáši / Portaschen und Briganten in der Walachei, Nordostmähren

PK 2002-5 Varga, Régi Magyar üveg [Geschichte des ungarischen Glases] [mit Literaturangaben]
PK 2002-5 SG, Zeittafel Ungarn / Siebenbürgen [mit Literaturangaben]
PK 2006-2 Borsos, Die Glaskunst im alten Ungarn

Literaturangaben:

Baletka um 2000	Baletka, Ladislav, K Počátkům sklářské výroby na Vsetínsku - Sklárna v Novém Hrozenkově, Vsetín, um 2000
Hetteš 1961	Hetteš, Karel, O sklářství na Morave a ve Slezsku [Glasindustrie in Mähren und Schlesien] in: Sto let Karolininy hut [100 Jahre ...], Ausstellungs-Katalog Karolinka / Vsetín 1961
Kramář 1998	Kramář, Josef u. Dvorčák, Pavel, Zámek Kinských ve Valašském Meziříčí - Krásně, Valašské Meziříčí 1998
Libštejnský 1979	Libštejnský, Jan u. Kašpárek, Antonín, 150 let trvání sklárny v Rapotíně 1829-1979, Sklo Union Osvětlovaci sklo koncernový podník, závod Rapotin, Rapotin / Šumperk 1979
Lněničková 1996	Lněničková, Jitka, Glaskunst im Böhmerwald [Šumavské sklářství], Muzeum Šumavý Sušice 1996
Lnenicková 1999	Lnenicková, Jitka u.a., Schránky Vuní [Welt der Duftbehälter], Ceské toaletní sklo od 18. století po soucasnost], Böhmisches Toilettenglas vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Jablonec nad Nisou 1999
Mikulaštík 1990-1	Mikulaštík, Tomáš u. Sztefek, Jaroslav, Zur Geschichte der Stadt Valašské Meziříčí bis 1945, Vsetín 1990
Mikulaštík 1990-2	Mikulaštík, Tomáš u. Sztefek, Jaroslav, Sklo a gobelíny [Glas und Gobelins], Führer des Museums Valašské Meziříčí, Schloss Kinsky, von PHDr hrsg. vom Okresní vlastivědné muzeum (OVM) Vsetín 1990
Podzemná 1984	Podzemná, Alena, 100 let muzea ve Valašském Meziříčí. Sborník ke 100. vývodí založení Muzejní společností ve Val. Mez. 1884 [100 Jahre Museum in Valašské Meziříčí. Zum 100. Jahrestag der Gründung der Museumsgesellschaft in Valašské Meziříčí], Vsetín 1984, S. 69 - 79
Ranšová 2001	Ranšová, Eva, Karolinka 1861 - 2001, Sklářské muzeum Nový Bor [www.novy-bor.cz/sklarske_muzeum/muzeum1/vystava_karolinka.htm]
Reich 1898	Reich, Julius S., Die Hohl- und Tafelglas-Industrie Oesterreichs, Wien 1898
Semotanová 1995	Semotanová, Eva, Thematisch-historische Landkarten zur Geschichte der Glaserzeugung in Böhmen, in: Höltl, Georg, Hrsg., Das Böhmische Glas 1700-1950, Band 7, Karten u. Register, Passau / Tittling 1995
Urbachová 1984	Urbachová, Eva u. Kolmačková, Vanda, Louče, petrolejky, moderní svítidla, Ausstellungs-Katalog OVM Vsetín 1984
Valašsko 2000-1	Valašsko - vlastivědná revue, 2000-1, Okresní vlastivědné muzeum (OVM) Vsetín
Viktora 1946	Entwicklung der Glasindustrie in Mähren [Vývoj sklárství na Moravě] aus „Sklo a keramika“ [Glas und Keramik], II. Jahrgang, Nr. 5, Mai 1946

→→

Abb. 2009-3/284
Karte Valašské Meziříčí, Rožnov pod Radhoštěm, Hutisko
Jablůnka, Vsetín, Halenkov, Břesžitá, Nový Hrozenkov, Karolinka, Velké Karlovice, Leskové, Makov
Zděchov, Pulčín, Brumov, Lednické Rovne, Nemšová, Dubnica nad Váhom, Svatý Štěpán, Svata Sidonie, Starý Hrozenkov
GOOGLE Maps 2009-08

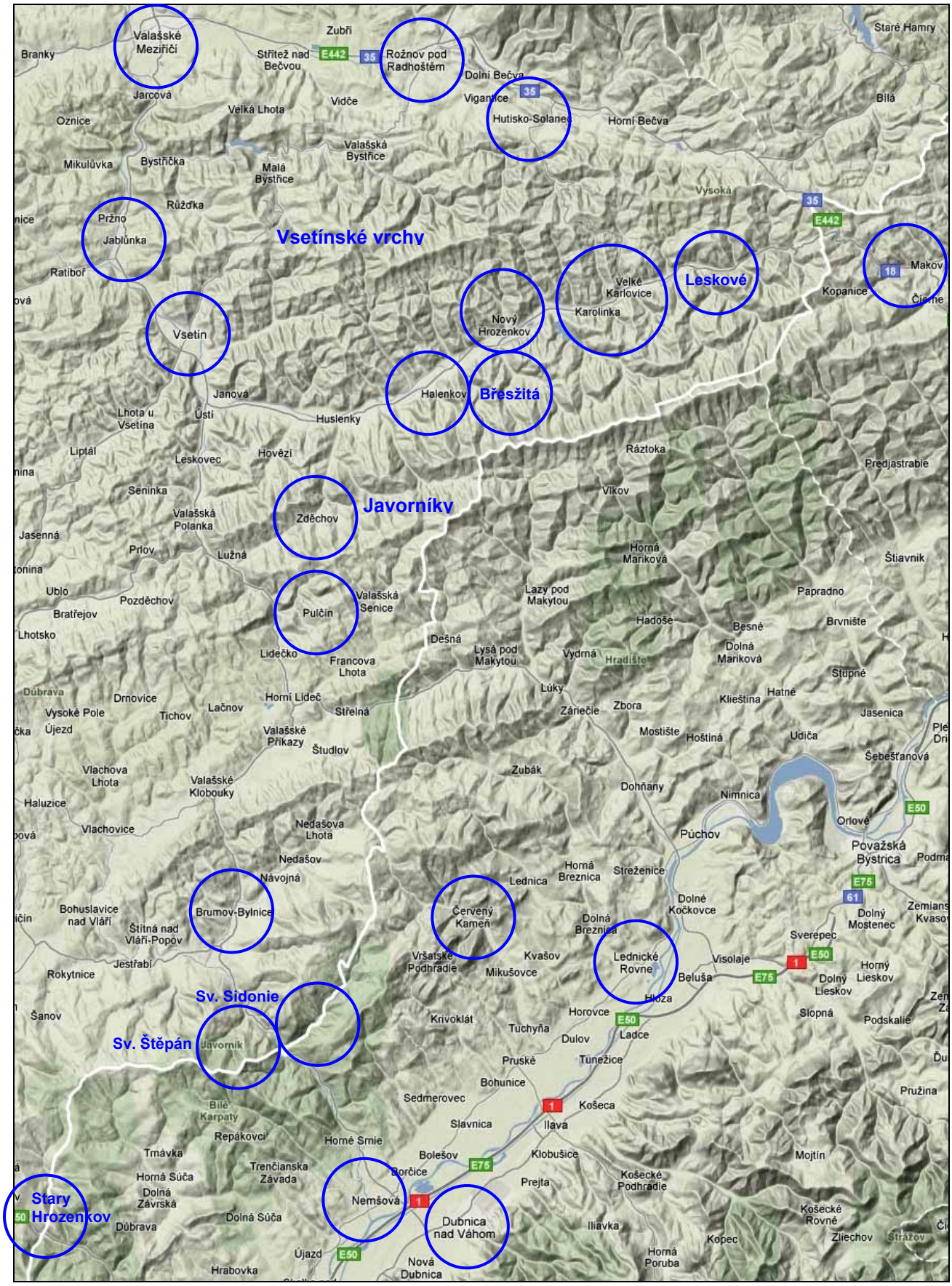
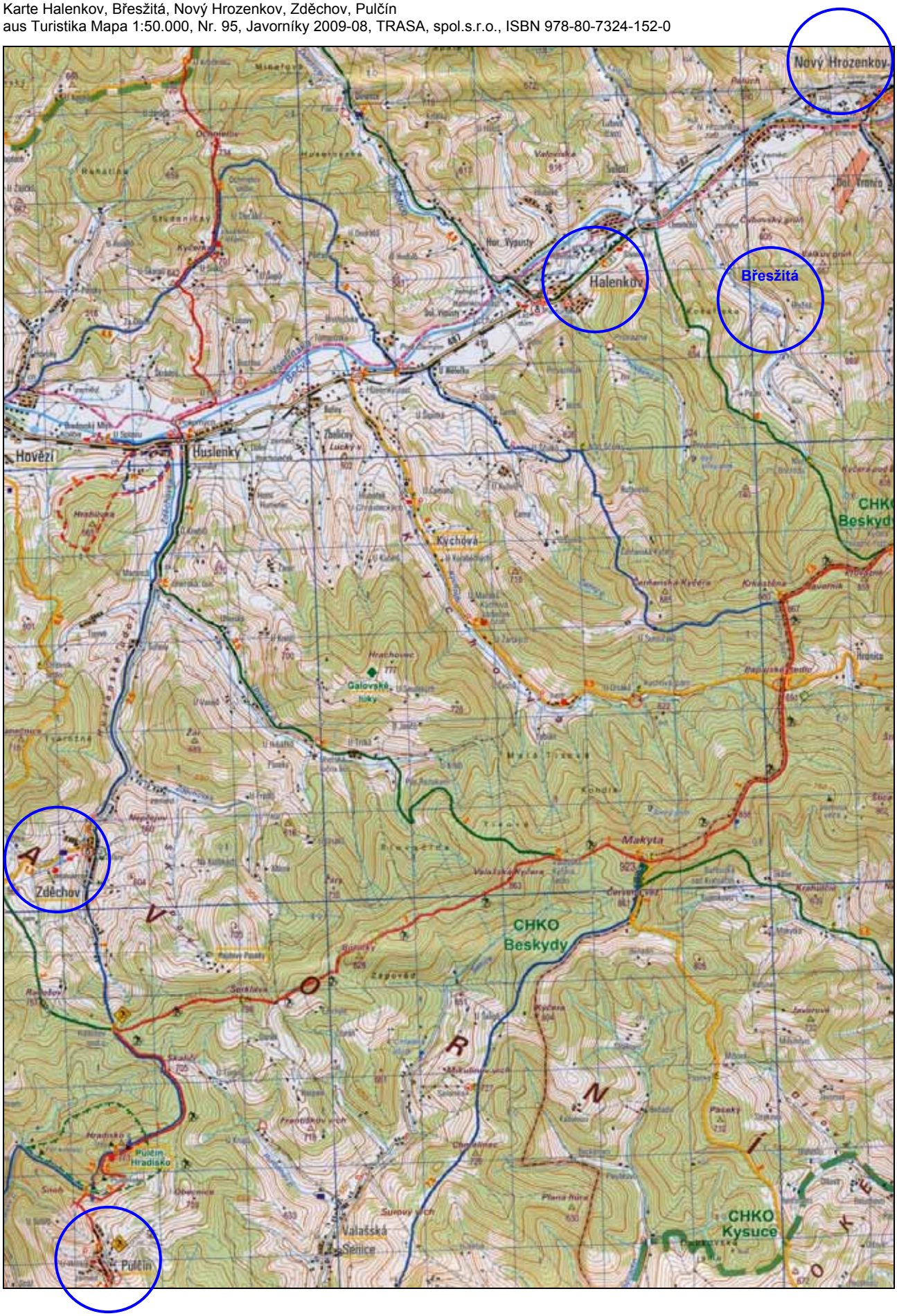



Abb. 2009-3/285
Karte Halenkov, Břeszitá, Nový Hrozenkov, Zděchov, Pulčín
aus Turistika Mapa 1:50.000, Nr. 95, Javorníky 2009-08, TRASA, spol.s.r.o., ISBN 978-80-7324-152-0